



dem Schlachtfeld uns alle umgab, erwärmte, erleuchtete, da waren uns die Gefühle, die später dem Geschlagenen als Schaud auf die stehende Wagnishalle geprägt wurde, wahrlich fremd. Wir zogen aus, Mann und Jungling, der Starke und Schwache, weil es galt, den deutschen Boden, der uns heilig ist, zu schützen. In jedes Herz drang der Ruf: Das Vaterland ist in Gefahr und alle, alle kamen. Vor uns erstreckt das Bild der dahinstürmenden Krieger, der ersten Weltkriegsmonate, der flogesbrüchigen deutschen Soldaten der folgenden schweren Jahre und der rohigen Kämpfer der letzten Monate dieses Krieges. An unerjem Blick steht vorbei der endlose Strom unserer Sieglosen Toten, deren Ruhm die Geschichtsbücher fürden werden, solange die deutsche Jugend singt. Wohl jeder unter uns hat seine Toten zu beklagen, Verwandte, Freunde, Kameraden, und alle Toten umfangen wir als unsere Brüder einer gleichen Heimat. Über flagende Trauer ist nicht Soldatenart und schlechter Todtentend wäre es, die alten vernordneten Wunden des Herzens immer wieder aufzutrennen, nur lassen nur in Schmerz und Gram. Sie hatten nur für die, die für sie lebten. Wir sollen unseren Toten Heimatrecht geben, wie es einer der Besten unter ihnen selbst gefordert hat.

Nicht lassen Stein, nicht totes Holz ist leichte Ehrengabe dieser Helden. Ihr Ehrenmal soll weiter, größer sein. In unserem Herzen soll ein Opferfeuer brennen, das nie erloscht. In unserem Blute soll ein Totenfeuer brennen, das unser Wollen nie erloschen lässt. Nicht Worte dienen Isolmum Dan, nur Taten können Dankeswürdig begleiten. Das deutsche Volk weiß wieder, was es seinen toten Helden schuldig ist.

Der heutige Tag, gewählt in der Zeit des Frühlings, der Jahreszeit, die Blüte und Ernte verspricht, in staatlicher Feierstätte geworden, an dem die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes teilnimmt und wir geben ihm die rechte Prüfung, in dem er Heldengedenktag genannt wurde. Der heldische Gedanke, der die deutsche Front im Kampfe gegen eine Welt bestehen ließ, ist wieder wach. Er hat das ganze Volk ergriffen und eine Jugend wächst heran, die wieder leben darf in Ehrenfurcht vor dem großen Opfer, das die zwei Millionen ihres Deutschland brachten. Heldenamt probt nicht mit Worten; es wird gelebt und mit dem Tod befeigelt. So war es an der Front, wie Glaube an den Sieg, Liebe zu Volk und Vaterland und der alte Wille, die Heimat zu schützen zur hingebenden Pflichterfüllung trieb.

Lassen wir das Heldenamt des Weltkrieges vor unserer inneren Schau vorüberziehen, so wird uns klar, daß es offen anders aussehe als Tief und Längde es von jeder Kriege. Wir denten mit solzen Freude an ungezählte schläbige Waffenstatten einzelner Krieger, von Sturmmüppen und größeren Truppenverbänden. Wir erinnern uns an abgeschlossene Schlachten und Feldzüge, zu deren Erfolgen alle Kühheit und Unerschütterlichkeit der Führer, alle tapfere Hingabe der Truppe notwendig war, sei es in Europa oder in den Kolonien. Aber zugleich wissen wir um die unscheinbaren, die namenlosen Helden, die allein im Sappenkopf, auf den bedrohten Wegen als Läuse und Tröger, als Patrouille im Vorgehinde, in der Kampf durchsetzten Lust oder auf dem unerträlichen Meer einsam und doch unerschüttert ihren Mann standen und ihr Leben opferten.

Wir beugen uns über auch vor dem stillen Heldenamt der Heimat, wo Mütter und Witwen das Schwere trugen und doch ihren Kindern und ihrem sonstigen Menschenkreise ein jüngstliches Herz und einen festen Sinn zeigten, wo Entzugsgeiß und Haltung geträumt wurde. Dann aber denten wir noch darüber, daß das härteste Los traf, der Kameraden, die unerschuldet in Gefangenenschaft fielen und denen ein besonders bitterer Tod die Heimatlosigkeit ihres Vaterland vorherrschte. Mehr als 150 000 Krieger starben in der Gefangenenschaft.

Sie fielen nicht in die Spannung des Kampfes auf dem Schlachtfeld, sie schlichen nicht in den Lazaretten, betreut von deutschen Helferhänden, sie karten auf fremdem Boden, hinter Stacheldrähten, unter unfreundlichen, oft feindlichen Menschen, die zum letzten Antritt bedrängt durch die Gefangenenschaft, in Schmach nach dem elementaren Bedürfnis jedes Menschen — der Freiheit. Wir denten ihrer mit besonderer Anteilnahme und Verbundenheit.

Vom Heldenamt sprechen heißt zum Nachleben mahnen, heißt zu neuen Opfern rufen, ohne die Großen nicht erhebt und nicht erhalten werden kann. Denn auf der Bereitschaft zum Opfer und auf den der Verteidigung des Vaterlandes geweihten Waffen ruht der Staat. Dieser Opfergeist soll in den Reichen unserer Wehrmacht, die das heilige Erbe unserer gefallenen Brüder zu wahren berufen ist, aber darüber hinaus in allen Bünden und Gemeinschaften der deutschen Männer und der deutschen Jugend niemals verlöschen. Denn nur im solchen Opfergeist wird sich das ganze Volk wieder sammeln, wenn die Not des Vaterlandes einmal zur Verteidigung seiner Grenzen ruft. So soll uns wundertiefes Heldenamt an diesem Tag sein, daß wir uns über alle Trauer hinweg erheben an dem Beispiel unsterblichen Opferstuns, das uns und unseren Nachkommen die Toten dieses gewaltigen Krieges gaben. Ein neues Reich ist aufgestanden, erstritten von jungen Kämpfern. Auch in diesem Kampfe war hoher Sinn, volle Hingabe und die Bereitschaft zu jedem Opfer gefordert. Auch in diesem Streite haben viele unscheinbare Helden ge-

kämpft und geopfert. Ihre Todesopfer schließen wir in unser heutiges Gedenken ein.

Ein neues Deutschland ist geschaffen unter der Schirmherrschaft unseres ehrwürdigen Generalfeldmarschalls, der im Weltkrieg unter und der toten Helden Führer war; ein neues Vaterland ist uns gegeben durch den Führer, der in den grauen Reihen selbst um den Siegeslorbehr stritt. Wenn wir heute im Geist vor die heiligen Gräber des Krieges treten, dann sind wir stolz und glücklich bei allem Schmerz, weil wir defensiven können:

Das Deutschland, für das ihr euer höchste gäbt, ist wieder neu erstanden; das Volk, das eink nur dumpfe Trauer kannte, hat zurückgewonnen an den männlichen Idealen, für die seine besten Söhne draußen kämpfen.

Noch drücken die Fesseln eines ungeliebten Diktats, noch darf ein großes Herz die Waffen nicht tragen, die unsere Helden nur im Todestampte fallen ließen. Aber wie aus dem Sterbez der Natur immer wieder neues junges Leben spricht im ewigen Wechsel der göttlichen Bestimmung, wie eben das Leben den Tod immer wieder überwindet nach dem allmächtigen Willen Gottes, so wird auch im Leben der Völker ein neuer junger Geist immer wieder die stark gewordene Formen überwinden. Danken wir Mitlebende! Inbrüstig, daß wir teilhaben dürfen an der Wiedergeburt unseres Volkes.

Ein Land, um dessen Gezagen Millionen von Kreuzen an Krieg erinnern, ein Volk, das sich eine Devotion seiner Seiten hingab, das die Schreder des Krieges und einer endlos langen Nachkriegszeit in Hunger und Not bis in die ferne Süste spülte, wünscht seinen Frieden. Ein solches Volk will nur den Frieden, den es braucht, um die Wunden zu heilen und aus den Trümmern wieder aufzubauen. Aber ein Volk, das so viel Helden geboren hat, kann nicht verzichten auf das freie Recht der Völker, den Schutz der Heimat.

Aus allen Heldengräbern ruht der Ruf zur Waffenpflicht, wenn wieder einmal Deutschlands Grenzen in Gefahr sind. Und der Ruf wird niemand überhören. Und keine Macht kann uns den Glauben aus dem Herzen reißen, mit dem die Bevölkerung unseres Volkes steht, den Glauben an ein freies Deutsches Vaterland.

## „Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfelde notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat.“

### Die Führerrede vor den alten Rämpfern im Hofbräuhaus.

München, 24. Febr. In seiner mehr als einstündigen, von Beifallsstürmen begleiteten Rede vor der alten Garde im Hofbräuhaus rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die verjammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannte Bewegung zum ersten Male in diesem Saal vor die Öffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schließen! Damals war das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungsfülle des deutschen Schuhls, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln, heute am Beginn einer neuen deutschen Zukunft, an die nicht mehr einige wenige Fanfanten glauben, sondern an die das ganze deutsche Volk glaubt. Wenige konnten in jener Zeit der ersten durchdringlichen Auswirkungen des Verträller Vertrages feststellen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben könnten zu einem neuen starken Deutschen Reich. Gibt es noch einen Tag, der unter Volk aus diesem Tiefpunkt seiner nationalen Erfahrung herauszuführen kann, als die Rot das Endschicksal unseres Volkes, oder ist es nicht am Ende doch nur eine Prüfung des Herrn, um uns zur Einkehr zwingen? Das sei die Frage gewesen, die sich die ersten Kämpfer der Bewegung damals vorlegten. Sie seien aber von vorhernein überzeugt gewesen, daß die Freiheit eines Volkes nicht gegolten wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für die Wende kämpft, und daß jeder einzelne für sich den Kampf beginnen muß. (Stürmischer Beifall.) Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß es nicht angehe, zu denten, die Wunde des deutschen Schuhls könne von denen ausgehen, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gebrügt hatten, daß nicht die Parteien und nicht die Männer der Vergangenheit die Führer in die Zukunft sein könnten. Es sei ihnen klar gewesen:

Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert, sondern daß man Prinzipien ändert. (Langanhaltender Beifall.) Neue Prinzipien müssen ausgeteilt werden und nur neue Männer könnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen müssen daraus entstehen.

### Der Anfang im Kleinen.

Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirklichkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es: in ganz kleinen De-

so wollen wir uns nun erheben und die Helden feiern. Wir grüßen unsere toten Helden in Erfurt und in Danzig, mit Stolz und dem heiligen Eide:

Wir wollen im Leben ihres Todes würdig sein!

Bei den letzten Worten des Ministers senkten sich die Bänke und die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Das Lied vom guten Kameraden und Wagners Trauermarsch aus der Gotterdämmerung gespielt von der Staatskapelle Berlin, erwiderten. Sodann nahm der Führer, Reichsflanzer Adolf Hitler, von der Loge aus das Wort. Er sagte:

Soldaten, Männer und Frauen! Unser eins deutsches Volk, sein Führer im großen Krieg, der Präsident des Deutschen Reiches, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hoch, hoch, hoch! Begeisterung stimmte die Menge in den Hörern aus. Mit dem Deutschland und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

### Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Anschließend begaben sich der Reichspräsident und der Reichsflanzer, gefolgt von den Reichsministern und den Ehrenamtler, zum Ehrenmal, wo der Reichspräsident einen Kranz niedergelegt und einige Augenblicke schwiegend verharnte. Darauf nahmen sie, umgeben von den Ministern und der Generalität, die Parade der Fahnenkompanie, drei weiterer Reichswehrkompanien, sowie der drei Hundertschaften der preußischen Landespolizei und der Polizeigruppe „General Göring“ ab.

Bei der Absicht wurden der Reichspräsident, der Reichsflanzer, der Innenminister und die Generale, ebenso wie bei ihrer Ansicht, von den gewaltigen Menschenmengen, die von langen Absperrungslinien nur mühsam zu überqueren werden konnten, würdig gesetzt.

Am Ehrenmal wurden während des ganzen Sonntags von Abordnungen der verschiedenen Organisationen und von Privatpersonen Kränze und Blumen niedergelegt. Das Ehrenmal trug als bläulichen Schmuck an der Borderfront zwei riesige grüne Kränze. Die Feier in der Staatsoper war durch Lautsprecher auf den Opernplatz übertragen worden.

ginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staate wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen.

In den Augen des Bürgerkundums schien es unter aller schwerste Belohnung zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politiker in unseren Reihen hätten. Wen wundert es daher, daß die Öffentlichkeit wenig erfreut von der Gründung einer Bewegung, die keinen Prinzipien in ihren Reihen aufweist? (Wiederholter Applaus.) Für uns für die junge Bewegung aber war gerade das die Auskunft in einer großen Zukunft. Denn die „großen Männer“ der Vergangenheit, sie hatten ja die geschilderte Qualität für ihr Werk bereits erhalten. Es war notwendig, daß die Führung der deutschen Geschichte nun mehr von ganz anderen, jungen und durch gar nichts befassten Männern in die Hand genommen wurde.

Und es war noch etwas notwendig: daß diese Männer aus der Front kamen, die 4½ Jahre lang am tapferen und tapferen Kämpfen der verschiedenen Parteien konnten die deutsche Rettung kommen, sie konnten nur kommen aus dem Teil der Nation, der anständig seine Pflicht erfüllt. (Stürmischer Beifall.) So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Werk gegangen, haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vereert und haben für die Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neuartige Organisation geschaffen, die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“.

### Notwendigkeit der Intoleranz.

Aber es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen und mit diesen parlamentarischen Ablenkungsgefechten die Interessen der deutschen Nation genau so schlecht wahrzunehmen wie in der Vergangenheit. Nein! Die neue Partei mußte erfüllt sein von dem Gedanken ihrer Ausschließlichkeit. Sie mußte tatsächlich intolerant sein, sie mußte von ersten Tagen an ein Glaubensbekenntnis politischer Art aufstellen und sie mußte erfüllt sein von dem ältesten Grundsatz: Wir dulden keine zweite politische Toleranz, neben dieser in Deutschland! Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung einen neuen Idealismus ziehen und mit ihm für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volke auch das bringen, was es als Soldatenwolf vor Sothe lang der Welt gegenüber bewiesen hatte. Denn Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfelde notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat. (Brausender Beifall.)

### Sammlung der wertvollen Elemente.

Der Führer schilderte sodann den Entwicklungsprozeß der es zur Bewegung möglich mache, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein Träger der Geschichtsgeist des Volkes für die Zukunft sein könnten. Er führt aus, warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale, wie aufrichtige sozialistische bewegen kann.

Damals lamen viele, die mir sagten: Wenn Sie nicht das Wort national hätten, würden wir mit Ihnen gehen. Und die anderen meinten: Wenn Sie nicht sozialistisch wären, würden wir zu Ihnen stehen. Wir haben beide Worte genommen, um eben zu verhindern, daß diese Partei mit uns gehen würde. Wir wollten sie nicht, die Apotheose der Vergangenheit. Wir waren überzeugt, daß wir die Bewegung nur dann würden groß machen können, wenn wir uns gelängen, die Fermente der Erziehung der Vergangenheit in der Zukunft von uns fernzuhalten. Indem wir Nationalismus und Sozialismus vereinigten, haben wir sowohl die bürgerlichen Nationalisten wie die internationalen Marxisen fortgeschafft, um deske für die unerträlichen Brüder unseres Volksstums unermöglich neue Kräfte zu finden.

Wir haben den Zweiten Weltkrieg in wenigen Jahren gezeigt, daß unser Volk glänzende politische Organisationen, daß es keine Redner besitzt. Denen, die immer sagten, der Deutsche Idioten nicht ein sein, haben wir die einzige Organi-

## Unverbrüchliche, soldatische Treue.

### Franz Seldes Gelöbnis zum Heldenengedenktag.

Berlin, 24. Febr. Zum Heldenengedenktag erklärte der Bundesführer des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten), Reichsarbeitsminister Seldte, folgende Kündigung:

Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) vertritt gegen aus dem unbestreitbaren grauen Heer des großen Krieges und vom ersten Tage seines Zusammentritts im November 1918 bestrebt, das Erbe unserer gefallenen Brüder in einem von sozialistisch-nationaler Kameradschaftsgeist getragenen Staat zu erhalten, denkt sich am Heldenengedenktag des deutschen Volkes ernst zum heiligen Vermächtnis der zwei Millionen, die darüber, damit Deutschland lebe. Mehr als 200 Stahlhelmfamilien haben in Kampf und Beispiel das Zwischenreich des Vertrags und der Schwäche ihre Treue zum ewigen Reich der Deutschen und zu den Idealen der Front mit ihrem Herzblut befeigelt. Sie

ruhen Seite an Seite mit ihren Kameraden von der St. allzeit einz im letzten Ziel und nun auch vereint im Grabe. Aus den Opfern der grauen Feldarme und des politisch gewordenen Soldatenstamms ist das neue nationalsozialistische Deutschland erwachsen. Ihm und seinem Führer Adolf Hitler gelobt der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) am Tage des Heldenengedenktags, erneut eine unverbrüchliche soldatische Treue. Im Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) ist die noch lebende und wirkende Generation des großen Krieges zusammengeflochten. Diese Generation, in schwiegendem und einsamem Eintritt gelöst, hat der Nation in heroischer Erfüllung ihrer Rechte gegeben, ohne Anerkennung zu verlangen. Ihr obliegt es nun auch, die mit Blut erworbenen und vom nationalsozialistischen Staat wiederhergestellten Rechte der Frontkämpfer zu betreuen, sowie durch Vorbild und Beispiel den Geist und das Erbe der Front rein und unverfälscht weiter zu retten an die künftigen Geschlechter. Front-Heil Hitler!

lition der ganzen deutschen Geschichte hinzuleitet. Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den logogenen über den Schriftsteller und statt dessen hineinzugehen in das Volk, der Treue und Glauben. Zuversicht, Fanatismus und beßrliche Hingabe finden will, die sich dorthin geben, wo die Tugenden noch zu finden sind. Sie sind aber nur zu finden in der breiten Masse des Volkes. (Begeisterter Zustimmungsruhe.) Nur dort vertritt dieses gläubige Vertrauen, diese blinde Hingabe, die Unabhängigkeit und dieser heroische Mut, für ein Ideal einzutreten.

Und wenn man uns aus der intellektuellen Überhöhung sage: Ihr habt doch keine Köpfe, wie wollt Ihr einfach das deutsche Schicksal meistern? Dann könnten wir antworten: Immer noch besser, man verzögert auf die scheinbaren Köpfe und hat das Volk, als man keine Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem lustigen Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben. (Begeisterter Beifallsruhe.)

So hat unsere Bewegung, im Laufe von wenigen Jahren, allmählich die Kämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Menschen herausgezogen, hat Unbekannten einen Namen gegeben und zu Trägern der deutschen Zukunft heraustragen lassen, so daß die NSDAP nach kaum 15 Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre starke Faust zu nehmen.

### Der Dank an die alten Kämpfer.

Der Führer ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf die besondere Bedeutung der Erinnerungsfeier ein. Vor 11 Jahren, am 24. Februar 1923, seien die alten Kämpfer zum ersten Male in diesem Saal zusammengetreten, um in

### Die Größe des Geschehens, das noch vor uns liegt.

Wenn wir heute auf das gewaltige Geschehen der letzten Jahre zurückblicken, so glaube ich aber trotzdem, daß dieses Geschehen nicht so groß gewesen ist, wie es das Geschehen sein wird, das vor uns liegt. Denn die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht. Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung. Wohl sind wir viele Millionen auf in der Parteianorganisation, wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen: Nationalsozialisten sind bis noch lange nicht alle. (Stürmische Zustimmung.) Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig ist die Aufgabe, die uns bevorsteht:

Aus einem Buppenkonsens müssen wir ein Herzogenkonsens machen. Wir sehen vor allem die deutsche Jugend als den kommenden Träger dieser Entwicklung an.

### Politische Führungshierarchie.

Heute, nach einem 14jährigen Kampf um die Macht, den wir damit vor uns das Jahrzehntelange Ringen um den deutschen Menschen. Es ist ein großes Ziel: Bildner sein zu können eines großen Volkes. Die Kraft eines Volkes ist aber nicht anders als die Einigkeit und die in sich geschlossene Verbundenheit des Volkes. Darin muß die Bewegung auch in der Zukunft ihren unermüdlichen Ausdruck finden. Damit wird sie der politischen Einheitlichkeit und Sicherheit geben, denn sie wird den deutschen Volke eine politische Führungshierarchie schenken, so das es für alle Zukunft nicht mehr als Opfer hoffnungsloser Spekulanten und eigenfertigen Interessenten verfällt. Sie wird dafür sorgen, daß das deutsche Volk für alle Zukunft nur noch eine Nation nach oben und ein Volk nach unten ist. (Stürmischer Beifall.)

### Die SA, der Kärtarm der Partei.

Und so, wie einst die Bewegung von diesem Saale ihren Ausgang nahm, in die deutsche Nation, so nahm von diesem Saale aus ein Jahr später ihren Ausgang auch die SA.

### Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus)

Zum ersten Male: „Die Heimkehr des Matthias Brud.“ Schauspiel in drei Akten von Sigmund Graff. Dieses Stück ist keine Spekulation auf unsere Zukunft. Es gibt keine Schuld, wohl aber ein dumpfes Schicksal, ein Unentzündbares, eine still-siedende Rostwürdigkeit, so stark gesehnt und so gerecht dargestellt, daß der Zuschauer nicht weiß, wohin er sein Herz wenden soll. Noch etwas. Es ist etwas Hindernisbares an diesem auf, das hinter der Wortschärfe steht. Eine schmucklose Erwähnung der Dinge, ein Timpochen von dem Ungesagten, so hier keine Träne fließt und keine Klage laut wird. Dazu auch ein Mitspieler und ein Mitspielerin dichten, was zwischen den parolaren Worten webt. Und schließlich wird eine große Haltung spürbar, die noch aus der großen Weltwelt und der heroischen Haltung des Weltkrieges herkommmt.

Ein deutscher Kriegsgefangener lebt beim nach jahrelangem Verhöhlen, für tot erklärt, ohne Namen. Seine Frau in einer neuen Ehe eingegangen und hat dem frustrotenen Sohn ihr Herz und ein Kind geschenkt. Der Heimkehrer will sich unverloren als Knecht dingen. Und da er nun ebenso, doch nichts mehr in diese Welt gehört, was dem Schauspiel entgegen ist, so zieht er aus der Welt, wenige Tage später, zwischen ihm seine Frau erlahmt hat.

Es ist eigentlich nicht mehr die Heimkehr des Matthias Brud, was wir erleben, es ist kein Tod, den wir begegnen müssen. Die „Heimkehr“ ist die Heimkehr in den Tod. Der Zustand des Matthias Brud ist die seelische Dominante des Stücks, die grausame Konsequenz des Schicksals das Drama ist am Ende.

Die Wirkungsähnlichkeit des Graffschen Stücks ist verblüffend. Der Dialog ist auf das unbedingt Notwendige beschränkt, nur Anspielungen, nur halbwollende Sätze bedecken die Sprache. Die bauerliche Umwelt ist gut gegeben. Die Kinderszene, die Episoden mit dem Viehhändler, der Besuch des Sohnes dienen in satten Farben dazu, bauernsche und lebensreiche Bauern zu gestalten. Wie im besten Naturalismus ist den Requisiten große Bedeutung beigemessen. Das Offnen des Fensters spielt eine bedeutungsvolle Rolle, die Jacke führt zur Erkenntnis des Heimkehrers, der Gürtel dieser Jacke gibt ihm den Tod. Das ist ein Bauernstück, das in einer mundarlichen Fürtage sich stark und verdient vor anderen Heimkehrerstücken sieht.

Abgesehen von den unvermeidlichen Dialektchwierigkeiten (Herr Falkner und Herr Riedel meisterten sie am

größten Jügen die Theilen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verhindern. Nicht ganz 2000 Menschen lebten in diesem Raum gewesen. Aus diesen 2000 sind die ersten 10000 geworden, und aus diesen die ersten 100000, und dann wurden es fünf Millionen, später zehn Millionen und endlich erreichten daraus die 40 Millionen des 12. November vom vorigen Jahr. Hätten sich damals aber nicht die ersten 2000 eingefunden, hätten diese sich nicht zu mir gesellt und wären sie nicht mit mir gegangen (Jubelnde Zustimmung, minutenlanger Beifall) ich stünde heute nicht hier und um eines wäre nicht das heutige Reich. Riemann von Ihnen sage daher: „Auf die wäre es nicht angemessen.“ Auf diese ist es gerade angelommen. (Stürmische Zustimmung.)

Die 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind Pioniere eines neuen deutschen Zeitalters geworden. Durch sie wurde ich erst der „Führer“ und dann der Kämpfer der deutschen Nation. (Lauter Beifall.) Es ist daher heute nur eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde allen denen danken, die damals schon vor 14 Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung gesellt haben.

Wie oft habe ich damals meinen ältesten und treuesten Parteigenossen gefragt: Riemann wird euch zufrieden den verdienten Dank abholen können. Der Dank erhaltet ihr innerlich, wenn ihr von euch sagen könnt: In einer Zeit, da die Partei noch ganz unbekannt war, haben wir bereits treu zu ihrem Führer gehalten. (Lebhafter Beifall.)

Was ich damals verschwore, ist heute Wirklichkeit. (Lebhafter Jubel.) Und Sie hier sind, können sich ein mit zu den ersten Gläubigen dieser Fahne gesellt zu haben, die nunmehr zum Symbol der deutschen Auferstehung geworden ist. Das ist der Dank für die Zeiten der Verfolgung, des Hohnes und des Spottes.

Es ist wirklich ein historischer Saal! Nicht bloß die erste Versammlung hat hier stattgefunden, auch der erste Kampf ist aufs Messer und mit den Pistolen wurde hier ausgetragen. (Stürmische Zustimmung.) In diesem Saale waren zum erstenmal junge Nationalsozialisten als Parteigenossen zu einer Gemeinschaft vereint, die unmissverständlich einen Entschluß proklamiert hat: mit dem Geist wollen wir die Nation erobern, aber mit der Faust jeden bändigen, der es wagt, den Geist durch Terror zu vergewaltigen. (Stürmischer Beifall.) Das war die Gründung der SA, des großen Kraftrahms der Partei.

Wir haben eine ungeheure Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen, das uns das Volk am 12. November geschenkt hat, verpflichtet uns alle, eins an eins auf dieses Volk zu denken und für dieses Volk einzutreten. Indem wir auch heute nur das sein wollen, was wir eins waren, werden wir auch in Zukunft bleiben, was wir heute sind. (Lebhafter Jubel.)

Aus dem Volke sind wir gekommen und dem Volke wollen wir für immer gehören. Wenn wir unseres Volks in der Zukunft so dienen, wie in der Vergangenheit, dann wird uns das deutsche Volk auch in der Zukunft genau so gehören, wie es uns in der Vergangenheit gehörte. Wir wollen daher auch in dieser Erinnerungsstunde unserer Bewegung das Bekenntnis und das Gelöbnis ablegen:

In unserem ganzen Verhalten, in unserem ganzen Wirken, in unserer ganzen Aussöhnung und Auflösung nicht abzuwenden von dem, was wir viele Jahre als nationalsozialistisches Ideal gepredigt haben. Wir wollen auch in der Zukunft nicht anderes als Beaumagie des Volkes sein und unter Geben auch in der Zukunft so gehalten, das wir vor dem Auge eines jeden Deutschen anständig und ihrem Ehren beobachtet können.

Es ist notwendig, daß die Bewegung in immer wieder Jahr für Jahr für Jahr, sich dieses Bekenntnis vor Augen hält, denn nur so wird die Bindung der Führung mit dem ganzen deutschen Volk für immer garantiert sein. In dieser Verbindung aber liegt die stetige Garantie für die Zukunft.

besten bereitet das Stück der Regie nicht unethische Schwierigkeiten. Einmal, weil es auf weiten Strecken mit stattem Spiel erfüllt werden muß, ohne zu ledern, und dann, weil eben das Motivische, das Typische, das unausweichliche bestehen soll. Friedrich Schiller bestimmt das leichtere bewegt kurz. Er baute den Bodengrund des Stücks breit und endgebunden in das Bauernleben und drückte dann die innere Haltung, das Tempo, die Sprachweise, das Schauspiel, das fast filmische darin unter. Für wenigstens deutlicher und lauter Sprache wird er noch befehlen, sein müssen. Das prototypische Bühnenbild Friedrich Schillers unterstützt seine Absichten.

Wolfer Regime war der Heimkehrer Matthias Brud. Er stand mit der Masse der Bevölkerung zur Seite und dem Schicksal verfallen vor uns. Ein wenig zu

hoffnungslos, zu zermürbt, zu gebrochen in der Haltung. Ge-

wiß, für ihn ist der Tod nichts Fremdes mehr, und das Leben nicht bedeutsam. Aber der Bogen bestätigt ihm Kraft und Umfang bei der Arbeit. Noch ist er all zu gern gähnend verstrichen. Er soll sogar Großtheater werden. Remarke hatte im übrigen sehr kurze Momente. Ohne das Wortes zu bedürfen. Am der Obersenf, z. B. als Lüder, verläßt, schmerzloser, bauerliche hinter der bereits entarteten Geschichtsmasse spielen. Oder der prahlvolle Augendurchblick innen verdeckt, als er die als Sonne anlegte. Oder die Karle Wirkung, als er dem Sohn den Rücken an den Wagen tragen wollte. Der Gegenzug dazu gezeichnet. Am Faßl mit dem Bauer: Einen Gutsbeamten, der laut und vernehmlich wollte, Kraft aus dem Boden zieht, holt und verzerrt auf dem Hof und in seiner Zelle ist und von ein wenig nachdenklich, wenn ihn gelegentlich ein Hauch des Schicksals umholt, das über dem Hof und seinem Amtknecht wölft. Vieles Schreiter war am Kärtchen im Höhepunkt des Dramas, in dem nachspürbaren Schrecken, bei der Wiedererkenntnis. Im übrigen sehr hoher Herz und blutmäßiger Entschlossenheit. Im Masse und Haltung und Spiel war Paul Rieders unfehlbar als Altmeister. Erstlichend und getroffen, damals war der Jungknecht. Sohr ließ und ampreßend stand Werner Fuchs als Faßl Bruck auf der Bühne. Guido Leibmann machte der Dialekt am meisten Schwierigkeiten, was ihn spürbar an der Gestaltung des Viehhändlers hinderte. Die übrigen Darsteller (Gerdauer, Blaß, Koffleg, Schulze) dienten nach Kräften der Wirkung des Dichters, unbeschwerlich, doceinstroh Bauern, die schließlich in ihrer Schwäche und in ihrer Kraft, zu zischen.

Der Beifall, aus schmerzlich gerührtem Herzen gespendet, dankte dem Hauptdarsteller und allen übrigen für die überbare Hingabe an den Mythos des Stücks. H. R.

### Aufgabe der Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen.

Auch heute können wir, wie in der Vergangenheit, der deutschen Nation nichts anderes sagen als: Wir versprechen dir, deutsches Volk, daß wir in der Zukunft genau so weiter kämpfen wollen wie bisher. Wenn wir eins sagen: Unsere Aufgabe ist die Eroberung der Macht in Deutschland, so sagen wir heute: Aufgabe der Bewegung ist die Eroberung des deutschen Menschen für die Macht dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Überall, von allen Stellen der Partei und ihrer Organisation muß um dieses Ziel gekämpft werden. Wir wollen dabei auf allen Seiten unentwegt im Angriffbleiben!

Am 12. November vorigen Jahres hat das Volk ein einzigartiges, wunderbares Beleidnis abgelegt, das größte. Eine Bewegung in der Welt gegeben worden ist. Wir sind der Überzeugung, daß das uns immer wieder zu teilt wird, wenn wir immer wieder für und um dieses Volk kämpfen und ringen. Wir sind daher auch der Überzeugung, daß wir immer wieder vor dieses Volk hineintreten müssen.

Wie erleben es jetzt in einem anderen Staate, wohin es führt, wenn man nicht mehr den Mut hat, vor die Nation hinzutreten und sie um ihr Bekenntnis zu bitten. (Stürmischer Beifall.) Niemals darf es bei uns jenseit kommen, daß wir aus Angst, eine Ablesung zu erfahren, vielleicht zur Gewalt greifen müssen! Stets wollen wir diesen eingedenkt sein, daß die Kräfte des deutschen Volkes nicht im inneren vergaend werden dürfen.

### Einmal im Jahre ein Appell an die ganze Nation.

Wir wollen daher auch in der Zukunft wenigstens einmal im selben Jahr dem Volk die Möglichkeit geben, sein Anteil über uns zu zählen. So wie wir früher in 10 000, in 100 000 einzelnen Kundgebungen vor das Volk getreten sind, um immer wieder sein Wortum zu erlöten, so müssen wir auch in Zukunft diesen Kampf fortführen, in 10 000 und 100 000 Kundgebungen und Versammlungen, um jedes Jahr wenigstens einmal einen Appell an die ganze Nation zu richten. Gelt der Appell schlecht aus, dann soll seiner sagen, das Volk ist schwach, sondern er soll wissen: Die Bewegung ist träge geworden, die Bewegung läuft nicht mehr richtig, die Bewegung hat die Zübung mit dem Volke verloren. Und dann wird man daraus erneut lernen können, wieder in das Volk hineinzugehen. Darin liegt unsere Kraft. Kein Politiker kann der Welt gegenüber mit mehr auftreten, als er hinter sich hat. Wenn uns das Schicksal die Kanonen genommen hat, die Maschinengewehre, die Flugzeuge und die Tanks, dann sind wir um so mehr verpflichtet, wenigstens das Volk in seiner Gesamtheit um uns zu schützen. (Stürmischer Beifall.)

### Die größte Friedenspolitik.

Das ist zugleich auch die größte Friedenspolitik, die denkbar ist. Wer ein ganzes Volk vertritt, der wird sich reichlich die Folgen überlegen, die ein schwärmiges vom Jauh gebrachter Streit nach sich ziehen kann. Wer nur einen kleinen Käfiglein ein eigen nennet und lädt sich müssen vom Volke bestellt zu werden, der mag der Versuchung verfallen, durch äußere Erfolge die mangelnden inneren auszuleisten. Wir brauchen keine außenpolitischen Erfolge um das Volk zu gewinnen, denn das Volk geht direkt uns. (Stürmischer Beifall und langanhaltende Beiflute.)

Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich führt, der wird behaupten, daß er dieses Volk nicht leichtlich vergaend werden und er wird unentwegt daraus denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens, der Arbeit und der Kultur, die der Geist des Menschen geben hat. Er wird nur im äußersten Notfall appellieren an die nationale Kraft. Wer aber sein Volk so hinter sich weist und hinter sich hat, der kann dann auch schweren Zeiten ruhig entgegensehen. (Lebhafter Beifall.)

Wenn wir eintraten für einen wahrehaften Wölkertrieden, so können wir aber auch verlangen, daß dem deut-

### Aus Kunst und Leben.

\* Erste Musik im Kurhaus. Die deutsche Musik ist reich an ersten Stimmungen; zumal das lebte Jahrhundert hat in seinem echten romantischen Weiterschritt verhältnismäßig oft an den Tod und an das Jenseits im türkischen Schaffen gedacht. Immer wieder wird die Tonart der Trauer und der Klage, das düstere Motiv angeklungen. Gerade die wichtigsten und typischen Tonabstiege dieser Periode erwachen aus diesem Tonart. Sie herleiten auch in der „ersten Mu“ merklich vor, die am Heldenfesttag abends im Kurhaus erlangt. Beethoven, Brahms und Wagner lassen zu Wort; der erstaunliche Trauermord aus der „Große“ und die leidenschaftliche Beteiligung, die ein schwärmiges vom Jauh gebrachter Streit nach sich ziehen kann. Wer nur einen kleinen Käfiglein ein eigen nennet und lädt sich müssen vom Volke bestellt zu werden, der mag der Versuchung verfallen, durch äußere Erfolge die mangelnden inneren auszuleisten. Wir brauchen keine außenpolitischen Erfolge um das Volk zu gewinnen, denn das Volk geht direkt uns. (Stürmischer Beifall.)

\* Gedächtnisstätte für die gefallenen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin. Bereits in der nächsten Zeit wird der Horst-Wessel-Platz in Berlin zu einer Gedächtnisstätte für die gefallenen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung umgestaltet werden. Die Gedächtnisstätte für Horst-Wessel, eine kolonnadenförmig angelegte Gedächtnishalle, wird sich vor der Hauptfront des Volkstheaters erheben. Zu beiden Seiten werden Ehrenmale errichtet mit Plänen für Ehrenmale der ermordeten Angehörigen der Hitler-Jugend und der Berliner Schuhpolizei.

ihren Volke das nicht verweigert wird, was jedes anständige Volk zu fordern berechtigt ist. Darum sind wir ebenso humanistische Verfechter des Friedens, wie wir Verfechter der Rechte und damit der Gleichberechtigung und damit der Lebensrechte der deutschen Nation sind. (Beifall.)

### Gedächtnis der Toten.

Wir wollen in dieser Stunde, in der wir uns gemeinsam als erste Repräsentanten der nationalsozialistischen Bewegung fühlen, auch dorthin denken, die aus unseren Reihen den heutigen Tag nicht mehr haben et lebent

können. (Die Versammlung erhebt sich.) Die Saat, die sie mit ihrem Opfer persönlich dem deutschen Volke geschenkt haben, ist als Ernte ausgegangen. Ihre Art und ihr Verstand zum Unterstand der deutschen Zukunft geworden. Ihre Opfer müssen uns aber lehren, dass leider auch nur eine Sekunde gesetzt, wenn das Schicksal von uns daselbe Opfer fordern sollte. Ein deutsches Volk, ein Deutsches Reich, eine einmütige deutsche Nation, stark, frei, geachtet, lebensfrisch, weil ihr das Leben wieder möglich geworden ist.

So wollen wir in dieser Stunde wieder unseren alten Kampftanz erheben: „Unter Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, unserem deutschen Volk und unserem Deutschen Reich Sieg-Heil!“

## „Seid treu im Geiste Adolf Hitlers.“

### Die Rede des Stellvertreters des Führers.

#### Bei der Vereidigung in München.

München, 25. Febr. Bei der Vereidigung in München hielt der Stellvertreter des Führers folgende Ansprache: Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jungen, deutsche Mädels, die vor zu dieser Stunde allerorts im ganzen Deutschen Reich in einer Zahl von weit über einer Million zusammengelangt seien. Ihr werden anlässlich des Jahrestages der Programmverkündung gemeinsam der Schwur der Treue und des Gehorsams auf Adolf Hitler ablegen und damit in alter Form vor der Welt bestätigen, was euch längst selbstverständlich war und was ich in eurem Hanteln mit euch durch Jahre hindurch und oft unbemerkte zum Ausdruck brachte. Ihr schwört euren Eid auf einem Tage, der zugleich erstmals als Heldengedenktag in Deutschland beginnen wird. Wir feiern die Fahne zur Weise dieses Tages und gedachten aller voran und mehr denn je derer, die als Helden lebten und als Helden fordern. Die Fahnen sind geweckt vor den Toten unserer Geschichte, vor den Kämpfern für Deutschland, vor den Millionen des Weltkrieges, vor denen die Karten als wegbereitende Dächer für das neue Reich. Ich nenne Horst Wessel, weil sein Name uns als Symbol wurde und ich in ihm aller gediente, die Rotfront und Reaktion erschossen.“

Wehe dem Volk, das keine Heldenverehrung mehr kennt! Es wird auch eine Helden nicht kennen, mehr hervorbringen, denn auch der Held entsteht aus der Weisheit eines Volkes. Ein Volk ohne Helden ist aber ein Volk ohne Führer, denn nur der heldhafte Führer ist ein wahrer Führer und wird in schweren Zeiten standhalten. Aufstieg oder Untergang eines Volkes kann bestimmt werden durch das Vorhandensein oder Fehlen eines Helden. Wir ehren das Heldentum an sich und können daher auch jenen die Achtung nicht verlieren, die in Österreich für Idee und Pflicht ihr Leben ließen. Zwar ist die Idee von uns als falsch erkannt, aber das Sterben derselben, die ihr opfernd folgten, war nicht weniger heroisch, wie der Tod der Männer, die in solidarischer Befreiung, vielleicht gegen ihre bessere Überzeugung, einen gegebenen Befehl befolgten, tapfer stiessen und starben.

Kaum einer aus beiden kämpfenden Seiten wird sich wohl bewusst sein, dass er das Werkzeug unheimlicher Kräfte im Hintergrund war. Wir aber hoffen die Hoffnung, dass auch hier im deutschen Bruderkrieg in Österreich wieder ein Teil jener Kräfte wirkt, die „seit das Volk will und stets das Gute schafft“. Erfüllt sich unter Hessen, dann sind auch die Dächer nicht unlos gebraucht worden. Wir wollen nicht vergessen die Mütter, Frauen und Kinder, die ihr Liebtes — mit ihren Ernährern — hingaben und im stillen Heldenamt ihr Schicksal trugen.

Den entstandenen Erinnerungen an kämpfendes männliches Heldentum und dem Gedanken des schwelgenden Opferiums der Männer und Frauen gilt uns Deutschen die Treue gleich in der Heiligkeit des Begriffs. Die Fahnen, die wir wieder erheben, sind die Symbole dieser Treue, die für den nordischen Menschen mit Lebenstrafe dort in enger Verbundenheit mit „Helden“ ist. Der heldische Pragung ist treu bis zur Selbstvergessenheit. Seid auch dorthin geweiht, indem ihr Treue schwört am Tage des Heldengedenkens. Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in

der Gesinnung wird von euch gefordert. Treue in der Gesinnung verlangt oft nicht weniger heldische Selbstacht als Treue in der Tat.

Treue in der Gesinnung bedeutet unverbrüchliche Treue, Treue, die kein Wenn und Aber, die keinen Wideruß kennt. Treue in der Gesinnung bedeutet unabdinglicher Gehorsam, der nicht fragt nach dem Aufruhr des Befehls, sondern der gehorcht nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht zum Anstand des Gehorsams willen. Der Gehorsam wird dann zum Anstand heldischer Gesinnung, wenn die Bevölkerung des Befehls des Gehorchen den persönlichen Nachteil in gereichen, oder denen eigener Überzeugung zu widerstreichen scheint.

Es ist Adolf Hitlers Führerkarriere, dass er in der politischen Organisation mit Stolz durch die Kraft seiner Überzeugung wirkt und nur selten befiehlt. Er muss aber wissen, dass, wenn er befiehlt oder befiehlt lässt, der Befehl auch unbedingt befolgt wird, bis er breit zum letzten Blodwort. Die Schlagfertig und Wirkungsmöglichkeit einer an sich guten Organisation ist umso größer, je arscher ihre Disziplin. Die mehr ihr Gehorsam ist bis ins Kleinste, je klarer die rechtsam oder linksam nach dem Befehl des Führers macht, je sicherer ihr der Weisung zum Kurztreten oder Langauftreten nachkommt, desto sicherer kann der Führer Schritt für Schritt die Voraussetzungen schaffen zur Bewirkungsfähigkeit des nationalsozialistischen Programms.

Unter seinem Befehl arbeiten wir Nationalsozialisten alle an dieser Verwirklichung des Programms, wie wir es alle arbeiten, die Macht im Staate zu erringen, wie die Kämpfer um die Seele des Bauern, um die Seele des Arbeiters, um die Seele des Bürgers, um die Seele des Mannes, um die Seele des Frau, um die Seele des Alten, um die Seele der Jungen, mit, die direkten Träger der Hauptformierungen der NSDAP, so wie die Männer im Arbeitsdienst, die Unterführer, in den Nebengliederungen der Partei wie die nationalsozialistischen Frauen, in ihren Organisationen. In gleicher Weise kreisen die Jungen und Mädels zum gleichen Ziel, als die Werden eines Geschlechts, das uns eins als Gestalter des deutschen Schicksals folgt.

Hilfere Jungen! Ihr habt euch dem Führer in jener bedingungslosen Hingabe an Deutschland unterstellt, die vor 20 Jahren von Deutschlands Jüngster Kampfgruppe, von den Freiwilligen von Langenau das große gemeinsame Heldensterben für Volk und Reich verlangte. Ihr seid auch diese Jugend von Langenau zum Vorbild gestellt. Ihr habt das Blut in einem Reiche zu leben, das den besten Stürmern von 1914 nur als Hoffnung und Ahnung vorschaut, ein Reich, das für die Ewigkeit zusammengehalten, eine untrütbare Einheit bleibt, wenn ihr eure Pflicht tut.

Für euch heißt Pflicht tun: des Führers Befehl wortlos folgen. In lebendigem Erinnerung ehrt ihr eure toten Kameraden des ersten Kriegsjahrs am härtesten, wenn ihr deren Disziplin am ehesten wahrnehmt. Für den Führer muss Disziplin umso mehr erstes Schot sein, je mehr Disziplin er von jungen Jungen verlangt. Disziplin mag er aber umso mehr von ihnen verlangen, je mehr die Jugend von Natur in stolzen Freiheitsdrang zur wilden Ungebundenheit sich schaut. Umso

leichter aber müssen Disziplin und Unterordnung gepaart mit Achtung vor der Leistung der führenden Generation den Jungen von heute lassen, als die führende Generation größtenteils die Generation des Weltkrieges ist.

Ich weiß, wie ihr verfolgt, geschmäht, verachtet und verhöhnt werden seit wegen eures Glaubens an den Führer. Ich weiß um euren Opfermut und um die Gefahren, die euch täglich bedrohen und die vielen Kameraden aus euren Reihen das junge Leben raubten. Das alles weiß ich. Ich weiß aber auch, dass alle Gefahren und Leiden eines einzigen Tages, denen ein Hitlerjunge in den roten Horden in den Jahren vor der Machtergreifung ausgesetzt war, nicht vergleichbar sind den Gefahren und Leiden eines einzigen Tages Trommefeuers, den ein Angehöriger der Frontgeneration durchlebt. Vergelt das nie, wenn euer Führer, den dieses Trommefeuer für uns verhöhnt, die Schläger von euch verlässt.

Den Politischen Leitern, widerhole ich, was ich Ihnen am 25. Februar vor der Versammlung vor den Kameraden vom Gauleiter in Düsseldorf vor deren Vereidigung im letzten Jahre zuteil: Seid treu im Geiste Hitlers. Fragt in allem, was ihr tut: Wie werdet der Führer handeln, gemäß dem Willen, das ihr von ihm habt, und ihr werdet nicht schließen.

Treu im Hitlers Geist nenne ich, ich beweise kein, das ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist nenne ich, keits der ganzen Welt. Befolgt sein „Führer sein heißt vorführen“, so wie Adolf Hitler auch und der Münzelt vorlebt. Treu sein Hitlers Geist heißt zurückhaltend und unablässig von Auerhähnchen leisten, Treu sein Hitlers Geist heißt in guten und in bösen Tagen Nationalsozialist bleiben durch und durch. Nationalsozialist durch und durch sein heißt immer nur an das ganze nationalsozialistische deutsche Volk denkt, es heißt: In welchem Kleid auch immer Diener des totalen Nationalsozialismus Adolf Hitler sein, bewusst und von ganzem Herzen versteht und zahlt des Führers Befehl. Seid stets Diener am Gangen auch in der Bewegung und wisset, das die Bewegung in Gangheit, nicht aber ein Teilzweck, den Sieg bewahren und die Eroberung des Judentums bringen kann.

Seid nicht dummkopf, weil ihr in sohnen Amt steht, seid nicht eisernfurchig, weil andere ein höheres Amt bekleiden. Seid auch keinem bewusst, wo Ihr auch stehen möget, Ihr steht dort dann dem Führer, weil seine Führung allein den Sieg ermöglichte. Wo ihr auch stehen möget, ob hoch oder niedrig, jeder wird für seine Bewegung und damit für Deutschland, so wie Adolf Hitler auch sieht, das als Achtzehntig ist, ob jemand als Staatschef oder als Hochschullehrer arbeitet, wenn er nur arbeitet für die Gemeinfheit und seine Macht tut. Der Sohn eures Handels sei das Gefühl erzitternder Pflicht für die Bewegung, für Adolf Hitler, für Deutschland. Dünkt das nichts zu tun mit Stolz, Stolz darin wir sein, Stolz müssen wir sein aus das, was wir alle — politische Leiter und SA — unter Führung Adolf Hitlers geleistet haben, und auf das, was wir unter seiner Führung — mit wissen es — noch leisten werden für Deutschland.

Denken seien jeden, wie wir bewusst der geistige Kampf des Nationalsozialismus hat ekt begonnen. Schafft nicht anstelle des schwindenden Standesdienstes in eurer Bewegung, dass Befolge einen Standesdienst in eurer Bewegung. Gäßt euch nicht werkt als Angehörige einer Sondergruppe innerhalb der NSDAP, nicht als Angehörige einer Teilorganisation, sei es der SA, sei es der SS, sei es einer anderen Formation. Dünkt euch nicht mehr als euren Vater.

Eure Laufbahn sind so groß, die Bereitschaft, die Deutschen und euch verlangt, so immensivend, die Arbeit so lebendig, dass ihr in euch nicht Raum habt für kleinste Formationsdienste, nicht Zeit für die Bevölkerung zu einem kleinen Ziele. Seid eines großen Stolz, ist nicht dem großen Ziele treu: Deutschland für alle Jungen mit Hitlers Nationalsozialismus zu erfüllen, wo habt ihr es nicht allein dem Dienst des Führers erklämpft — in den Herzen der Deutschen von morgen werden euch Alte der Dankbarkeit brennen.

Die kämpft in der großen historischen Bewegung, die Deutschlands Sozialer Meister bestimmt, in alter Kampfgemeinschaft mit dem SA-Mann, wie sie sich einst feierten, als er kämpfte und opferte und litt, wie ihr kämpft und opfert und litt, Gemeinschaft ehrt eug alle, politische Leiter, SA, SS und Jugend, der eine Stolz, Angehörige zu sein der NSDAP.

Eins zu Beginn des großen Kampfes waren sie, alle gleich, die Politischen Leiter und SA-Führer. Das Wahlrecht der Bewegung zwang zu einer Arbeitsteilung mit verschiedenen Aufgaben. Nach der Machtergreifung blieben die Aufgaben in den großen Linie für die beiden Hauptpfeile der Bewegung die gleichen wie eins: hier politische Kämpfer, Verbreiter der Idee, Streiter des Wortes, Erzieher des Volkes, dort die reale Macht der SA, unter deren Schutz die politische Erziehung des Volkes ermöglicht wird.

Jemand wird behaupten wollen, das die politische Erziehung des Volkes, die Verbreitung nationalsozialistischen Gedankenguts abgelehnt ist — viele, die Nationalsozialisten nennen, müssen erst erfahren, was wirlicher Nationalsozialismus ist.

Und niemand wird behaupten wollen, das die Erziehung des deutschen Volkes ungünstig möglich wäre, wenn nicht im Hintergrund schimmt die SA-Stände und jedes Stamm, gleichzeitig ob rechts oder links, die Luft nahmt, auch nur der Verlust zu machen, dem Nationalsozialismus die Macht durch Schaffung eines neuen Bodens der Tiefen, die Kraft, die Energie, die Minderheit sei abhängig und das SA domänen überflüssig, dem ist erwidert, das der Stamm nur deshalb so schwach ist, weil die SA mit ihrer Macht befehlen kann, in einem einzigen Schlag jedem Feind des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland ihre allen Feinden der Idee durchbare Kette zu zerbrechen.

Die politische Organisation unserer Bewegung schuf in langen mühseligen Jahren den einheitlichen Bollwillen der Deutschen. Die SA führt Volk und Staat vor Kästen, die es wagen sollten, mit brutaler Gewalt diesen Bollwillen zu überreinen und zu unterdrücken.

Als Kinder und Söhne des Nationalsozialismus sind beide, der SA-Mann und Politische Leiter, die Arme der Bewegung. Beide sind so eisern wie vor unentbehrlich und gleichwertig. Beide sind so eisern wie einstige Erziehungen in der Geschichte, wie der Nationalsozialismus selbst. Beide sind tapisch nationalsozialistisch. Die Politischen Leiter haben so wenig mit dem Begriff einer militärischen Truppe, SA und Politische Leiter haben ihre gemeinsame Tradition, die verkörperlt ist in der „Alten Garde“. Sie umschlungen alle, die ihr Leben in den Dienst einer oder beiden der Deutschlands Widerstandskampf im Nationalsozialismus gegeben haben die Ehre, mit ihrem Blut und ihren Opfern unter-

gebracht. Werner Kraatz mit einem eigenen Ensemble, dem eine Reihe bekannter deutscher Schauspieler angehört, eine Südamerika-Tournee anstrebt. Das Programm umfasst Hauptmanns „Der Sonnenuntergang“, „Moliere“, „Hundert Tage“ und Shakes. „Käptn von Amerika“. Kurze Zeit später kommt Käthe Dorfler mit einer Troupe nach Südamerika. Sie wird die Tielcolla in Schillers „Maria Stuart“ spielen.

Die deutsche Buchwirtschaft und die Stellung des Verlegers im neuen Deutschland. In einem Ausprachabend, den das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an

nationalen Zukunft erlämpft zu haben. Ihr gebührt der Dank aller, die als Glück ihres Lebens empfinden, in einem neuen Reich leben zu dürfen, in einem Reich, das Männer führen, deren Wollen zur nationalen Freiheit, zur sozialistischen Gemeinschaft, zum Frieden in Würde und Ehre unbändig ist.

Das Fortwähren der Kampfgemeinschaft, wie sie auch die „Alte Garde“ vorgelebt hat, findet heute darin keinen Ausdruck, das eine Auseinandersetzung alter SA-Männer und Führer unter uns ist, die als Politische Leiter, Helden oder Arbeitsführer Dienst tun. Unternehmert hat eine große Zahl von euch das Recht, ehemaliger als Mitglieder der SA, zu euchen. Mit Stolz kann ich daran hinweisen, daß ich selbst eins zum ersten Dukhund SA-Männer gehörte, in den Reihen der SA diente und lange Zeit SA-Führer war. Und mit Stolz denne ich, daß ich — mit der ehrwerten und schweren Aufgabe, Stellvertreter des Führers zu sein, betraten — in Denken und Führen und Handeln genau so politischer Führer und SA-Mann bin und bleibe, wie damals, als mich der erste Schlag für meinen Führer traf. Ich müßte sonst nicht Nationalsozialist sein.

Ihr werdet den Schwur ablegen auf den Führer, der damals und heute tatsächlich sowohl wie symbolisch oberster Politischer Leiter und oberster SA-Führer in einer Person war und ist.

Wir schwören nicht auf einen Formalismus. Wir schwören nicht auf einen Unbedarf. Wir schwören nicht auf eine Hoffnung, sondern auf eine Gewissheit. Das Schicksal hat es uns leicht gemacht, unbedingt und rücksichtslos den Eid auf einen Mann zu leisten. Kaum je in der Geschichte brachte ein Volk einen Führer, der einen Schwur verdiente, so testlos vertrauen entgegen, wie das deutsche Volk Adolf Hitler.

Wir haben das unendliche Glück, den Schwur ablegen zu dürfen auf den, der für uns Inbegriff des Führers an sich ist. Wie schwören auf den Kämpfer, der über ein

Jahrzehnt sein Führeramt bewies, der nichts recht behielt und stets den rechten Weg ging, auch wenn bisweilen der größte Teil seiner Anhänger ihn nicht mehr verstanden haben möchte.

Wir dürfen den Mann unseres Schwur ablegen, von dem wir wissen, daß er nach dem Willen eines Geistes der Vorstellung, dem er gehorcht, unabhängig von allen Einflüssen idyllischer Gewalten, das deutsche Volk schützen und deutsches Schicksal retten gesollt wird. Wir binden mit dem Schwur erneut unter Leben an einen Mann, durch den — das ist unter Glaube — höhere Kräfte schicksalsmäig wirken.

Sucht Adolf Hitler nicht mit den Hirschen, mit der Kraft eures Herzens findet ihr ihn alle. Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler. Wer für Hitler schwört, schwört für Deutschland. Schwör auf das große Deutschland, dessen Söhne und Töchter überall in der Welt die Heimat seht durch mich ein heiterliches Gedanken sendet.

Bewor ich zur Bereidigung streite, bitte ich jeden, vor seinem Gewissen zu prüfen, ob er sich darf genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nachteil soll dem erwachsen, der nicht misswört und dann offen und ehrlich sein Amt niedersetzt, weil er sich zu schwach weht, oder dem, der schwört und seinen Schwur bricht.

Wir kommen zum Eid. Sprechet hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwör Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“

Die größte Eidesleistung der Geschichte ist geschehen! Dem Führer Sieg-Heil.

## Der nationalsozialistische Führungsorden.

Souveräne Verachtung des Geldes. — Das Wesentliche ist die Ehre.

### Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast.

Berlin, 25. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstagabend im Sportpalast vor 20 000 Hörern. Er führte u. a. aus:

In Deutschland ist das Problem des Nationalsozialismus das Zentralproblem geworden. Je mehr unsere Bewegung sich verbreitet hat, entstand die Gefahr, daß sie auf Kosten der Vertiefung unserer Weltanschauung vor sich gehen würde. Darum war gut, uns immer wieder auf das alte Heldentum der Kriegsgegnerschaft zu befreien, um darin die Kraft unserer Bewegung wiederzufinden. Es ist eine zwangsläufige Folge, daß aus der Partei heraus sich nun allmählich jener Führungsorden entwölft, der in sich die Garantie birgt, daß die nationalsozialistische Idee und die nationalsozialistische Weltanschauung nicht nur zeitlich sondern überzeitlich Charakter gewinnt. Wir haben in der Bewegung schon eine eigene Führungshierarchie herausgebaut. Unsere Gedanken müssen die Gedanken des Staates, unser Ideen die Ideen des Regimes, unsere Autorität die Autorität eines neu entstandenen Deutschen Reiches werden. Es ist dabei ganz natürlich, daß nicht jeder Mitglied dieser Führungshierarchie sein kann, daß dieser Titel erworben werden muß, und daß diese Zugehörigkeit zur Führungshierarchie der Bewegung nicht durch Namen, Rang oder Dienstgraden, sondern lediglich auf der Leistung beruht. (Sturmchor Beifall) Es ist Aufgabe der Staatsführung, eine Organisation des Regimes zu finden, derzu folgt immer die Stufen an die höchsten Stellen aufgestellt werden. Gewissmach erhält sich auch an uns das Wort, daß jeder den Marschallstab im Tornister hat.

Wir müssen darüber machen, daß der Lebensstil unserer Bewegung, den wir jetzt auf die Nation übertragen, auch der Lebensstil unserer Bewegung bleibt, während wir die Nach innen haben.

Es gibt ganz bestimmte charakteristische Merkmale, die mit dem Begriff Nationalsozialismus zu verbinden sind. Eine erste Aussichtung ist, daß der Nationalsozialist gegen sich selbst immer höher hält als gegen sein Volk. Er wird immer größere Ansprüche an sich stellen als an die anderen. Wer bei uns be-

fehlen will, muß zuerst gehorchen lernen. Er muß auch den Mut haben, sich unter die ihm vorgestellte Führung zu beugen, nicht zu lehnen und erst recht dann, wenn er etwas einmal die Führung und ihre Maßnahmen nicht versteht. Schließlich muß die nationalsozialistische Bewegung Männer erzeugen, die nicht im Dienst, sondern im Dienst die Hauptstufe erkennen. Das ist im wahren Sinne des Wortes preußisch. Es bedarf einer souveränen Verachtung des Geldes. Das ist die heutige an den hervorragendsten Stellen des Staates stehen, könnten würden sie auf die Wirtschaft und andere Gebiete des öffentlichen Lebens überwachen, mehr verdienen als sie durch den Staat. Tatsachen dienen sie dem Staat; denn sie leben im Staat nicht das Wesentliche. Das Wesentliche lehen sie in der Ehre, die darin besteht, die Kräfte des Geistes und des Verstandes des Volks zur Verfügung stellen zu dürfen. Das ist auch immer höchste preußische Tugend gewesen. Der nationalsozialistische Präsidenten der Zukunft wird auf vieles im Leben verzichten müssen, aber doch stellt er Achtung und Ehre an der Summa von Dienst, den er dem Staat zur Verfügung stellen darf, voran.

Wir haben in diesem Kampfe die ewigen Werte so einzuhalten gelernt, daß wir mit hoher überheblichkeit verachtet werden können auf die kleineren Werte des Lebens. Es geht nicht zum nationalsozialistischen Charakter, daß der Amtswalter sich mit äußerem Prunk, mit Gierleid umgibt, mit Dingen, die mehr vorstausen möchten, als da ist. Der große Werk hat es nicht nötig, so betonte Dr. Goebbels unter kürzlichem Beifall, durch äußere Embleme zu zeigen, daß er groß ist. Es wird unsere Bewegung immer reich und unverachtet erhalten, wenn wir mehr sind, als was wir scheinen. Dann werden wir auch immer die innere Verbindung zum Volke aufrechterhalten. Das Volk will nicht, daß seine Führer sich nur durch äußere Zeichen bemerkbar machen, es hat einen Anpruch darauf, seine Führer an den Leistungen erkennen zu können.

Wenn wir auf uns selbst vertrauen, uns auf unsere eigene Kraft befreien und niemals auf die Hilfe anderer hoffen, ruht unter Regime in höherer Gut, und dann, meine Parteigenossen und Amtswalter, werden wir bis zum letzten Atemzuge die getreuen Schildwächter des Dritten Reiches sein und bleiben!

### Bor einer Zusammenkunst Mussolinis.

#### Dollfuß-Gömbös in Rom.

Prag, 25. Febr. Das tschechoslowakische Abendblatt „Bor“, eines der Blätter der Partei des Ministerpräsidenten, brachte am Samstag an der Spitze des Blattes unter dem Titel „Der italienisch-ungarisch-österreichische Verbund vertrüglich“, folgende Nachricht aus Wien:

Wie man von gut unterrichteter Seite erfuhr, wurde bei der Anwesenheit Sudits in Budapest über einen Vertrag zwecks engerer Verbindung zwischen Ungarn, Österreich und Italien verhandelt. Zur Unterzeichnung ist es noch nicht gekommen. Der genaue Wortlaut des Vertrages, der die Bindungen und Verpflichtungen enthält, wird, wie es heißt, in Rom unterzeichnet werden und zwar Ende März oder Anfang April. Als Unterzeichnungstermin wird auch Österreich angegeben.

Der unerwartete Besuch des Staatssekretärs Suvić in Wien in diplomatischen Kreisen in Wien als ein neues Anzeichen für den jetzt mit großem Nachdruck betriebenen diplomatischen Vertrag zwischen Österreich und Ungarn angesieht. Man betrachtet diese Verpflichtung als eine Vorbereitung für die Ende März vorgesehene Zusammenkunft Mussolini-Dollfuß-Gömbös in Rom.

### Eden Montagnachmittag bei Mussolini.

Rom, 25. Febr. Großherzogswahrer Eden hat mit italienischen politischen Kreisen noch keine Fühlung bekommen, sondern sich bisher lediglich von dem englischen Botschafter über die römische Auffassung unterrichten lassen und sich dem Studium des aus London vorliegenden Materials gewidmet. Sein Empfang durch Mussolini ist auf Montag 17 Uhr festgelegt. Hier wird er wahrscheinlich eine Begrüßung mit Staatssekretär Suvić, der inzwischen wieder in Rom eingetroffen ist, haben.

In den römischen politischen Kreisen vertritt man darauf, daß die Begrüßungen mit Eden einen günstigen Verlauf nehmen werden. Man legt freilich Wert darauf, daß das italienische Memorandum die Grundlage der Begrüßungen abgeben solle. Auch Berlin, so erfuhr man, zieht das italienische Memorandum als Begrüßungsgrundlage vor.

### Kurze Umschau.

Entgegen der internationalen Übung des Schuhes und der Anerkennung fremder Flaggen und Farben wird in der Tschechoslowakei das private Zeigen der schwarzen-weißen-roten Fahnen sowie das Führen des Hakenkreuzes in Flaggen, Wimpeln, Abzeichen und dergleichen von den Behörden rücksichtslos verfolgt. Die Reichsregierung hat sich daher zur Wahrung der Ehre des deutschen Volkes genötigt gesehen, für das Reichsgebiet folgende Anordnung zu treffen:

1. Das private Zeigen tschechoslowakischer Flaggen und Wimpel sowie das private Tragen von Abzeichen in den tschechoslowakischen Farben ist verboten.
2. Gegenstände, die diesem Verbot zuwider gezeigt oder getragen werden, sind polizeilich sicherzustellen.

Die „Kaisertreue Volkspartei“ Österreich veranstaltete am Sonntag eine Kundgebung, auf der der Parteivorsitzende Oberst Wolf eine Ansprache hielt. In einer Entschließung wurde erklärt, daß die „Kaisertreue Volkspartei“ testlos hinter der Regierung Dollfuß steht. Siehe.

Der britische Botschafter in Paris, Lord Tintrell, der demnächst von seinem dortigen Posten wieder und durch den Botschafter in Brüssel, Sir George Grey, ersetzt werden wird, ist 67 Jahre alt. Er war von 1907 bis 1915 Privatsekretär des Staatssekretärs des Außen Sir Edward Grey (heute Lord Grey). 1925 wurde er ständiger Unterstaatssekretär des Außen, und im Jahre 1928 übernahm er den Pariser Botschaftsposten.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Der Tag der PD. in Wiesbaden.

Über 2000 Amtswalter werden vereidigt.

Den großen nationalen Feiertagen, die Wiesbaden im vergangenen Jahre erlebte, schloß sich am gestrigen Sonntag der Tag des Treue schwures“ würdig an. Schon rein äußerlich war die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung Wiesbadens an dieser erhebenden Feier zu erkennen. In den ersten Morgenstunden des Samstags wurden die Häuser mit dem Zeichen des neuen Reiches geschmückt. Kein Haus war ohne Fahne, Wimpel und Tannengrün vollendet die Ausbildung. In der Wilhelmstraße hatte die Stadtverwaltung für einen würdigen Fahnensturm gesorgt. Die Standesamtsschule am Samstagabend traf auf dem Adolf-Hitler-Platz (Kreisapelle), Kloster Platz (S.S.-Kapelle) und Maria-Hilf-Platz (S.S.P.D. Kapelle) sowie bereits ein begeisteretes und dankbares Publikum. Am Abend veranstaltete SA und SS einen Propagandafestzug vom Kloster Platz durch die Straßen der Stadt zum Kurhausplatz. Auch hier war schwieriger Fahnensturm angebracht und die breite Front des Brauhauses war überprägt durch den geschickten der angesetzten Bühnen. Durch große Lautsprecheranlagen war Gelegenheit geboten, den Darbietungen im Kurhausinnen zu folgen.

### Armeesmarshabend im Kurhaus.

Der große Saal mit sämtlichen Nebenräumen war dicht besetzt. Das Podium war mit Blattranken und Halbfreihängen verziert. Aus dem Hinterrand grüßten drei große Fahnen mit dem albernen Hohelobgesang auf rotem Grund. Die „Kreis“-Ouvertüre, aus München übertragen, leitete über zu der großen Rede des Führers. Nach der Übertragung spielten die Kreisapelle und die SS-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Dörsheimer und SS-Sturmführer Rachal die Märsche aus der Zeit „Friedrichs des Großen“ und „Adolf Hitlers“. Nach dem Konzert wurden Kameradschaftsabende in den Parteisälen der einzelnen Ortsgruppen abgehalten.

### Der Tag der Bereidigung

wurde mit einem großen Werk der H.J. eingeleitet. Schon frühzeitig versammelten sich die zur Bereidigung bestimmten Amtswalter der PD, der Untergliederungen der NSDAP, die Führer der H.J., des Jungvolkes, des Arbeitsdienstes, des BDM und der Frauenschaft auf dem Kloster Platz bzw. im Kurgarten. Unter Vorantritt der Kreisleitung mit Kreisleiter Pielaßki an der Spiege und einem Wald von Fahnen und Wimpeln fand der Einzug ins Kurhaus statt. Vor der Übertragung der feierlichenkeiten aus München richtete

### Kreisleiter Pielaßki

das Wort an die Anwesenden. Wie Friedrich der Große von Zeit zu Zeit seine Soldaten im „Langen Stall“ in Potsdam zu versammeln pflegte, um sie zur Treue zu verpflichten, so seien auch in ganz Deutschland die politischen Soldaten Adolf Hitlers zusammengekommen, um dem Führer den Treue zu schwören. Lebensaufgabe der Bereidigten müsse es sein, den einmal gelehrten Eid bis zum Tode zu halten, in dem sie Beweislein, den Führer, Volk und Vaterland zu dienen. Nach der Rede des Kreisleiters schloß sich die Übertragung aus München an. Die vom Befreier des Führers, Rudolf Höh, vorgeprochnen Bereidigungsformel wurde von der Versammlung stehend nachgesprochen. Nach der feierlichen Bereidigung führte man noch die Übertragung der Heldenedenfeier aus der Staatsoper in Berlin. Gegen 1 Uhr fand die erhebende Feier ihr Ende.

Die Versammlung formierte sich dann zu einem langen Zug zum Marktplatz, wo Kreisleiter Pielaßki der für Deutschland Gefallenen gedachte. In diesem Schweigen verharrte die Versammlung. Mit einem dreifachen Sieg-Heil wurde die feierliche Bereidigung beendet.

Die Stolz wohenden Fahnen senkten sich in Erfurth vor den Toten des Weltkrieges und der nationalen Wiedergeburt auf Haldmost.

### Kraft durch Freude!

#### Sonderveranstaltung in Paulinenhöchstädt.

Den Gau-Parteitag, den Tag der PD, beging auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Samstag in feierlicher Weise. Das Paulinenhöchstädtische reichte kaum mit seinen sämtlichen Räumen aus, um die Massen, die zu dieser Sonderveranstaltung herbeizogen, zu fassen. Was doch auch hier wieder ein Programm angekündigt, das noch niemals seine Anziehungskraft verlor und das so recht geeignet war, den schaffenden Menschen einige Stunden wahrhaft erregender Ausspannung aus dem Alltag und damit in wohltuenden Sinne des Wortes Kraft durch Freude zu spenden. Die Übertragung der Führerrede, deren Inhalt wir an anderer Stelle bringen, bildete einen würdigen und feierlichen Auftakt des Abends. Zwei hervorragende Kapellen hatte sich die Leitung der NS-Gemeinschaft verpflichtet, unter Befann auf hoher Leistungsfähigkeit lebend und immer geruhig gehörte NSD.A. Kapelle und den ganz vorzüglichen Rhythmus der Gruppe 253 des Arbeitsdienstes der NSDAP. Lieder von Gonzenheim, der im alten Saal sangen, während jene die Besucher des Rundgangs unterhielten. Schmücke Märsche leiteten die Begrüßungsfeier ein, wie überhaupt der Abend ausließlich deutscher Militärmarschmusik gewidmet war, von der eine wertvolle Auslese geboten wurde. Besonders erwähnt zu werden verdient von der NSD.A. Kapelle der Alte und Neue Parademarsch der 8ter, welch letzter beim Einzug in Paris 1870 erlangt und von der Gemeindeheimer Kapelle ein mit heller Begeisterung aufgenommenen Marschlieder-Potpourri. „Die deutsche Freiheit“ Kreisbtriebgesellenmann Eg. Münn erläuterte in seiner Begrüßungsansprache kurz den Sinn und die Bedeutung des Gau-Parteitages, wobei er ausführte: Der 24. Februar ist einer der herostragenden Gedenktage der Bewegung. An diesem Tage wurde 1920 zum erstenmal das Programm der NSDAP, der Öffentlichkeit übergeben, 13 Jahre erbitterten Kampfes mussten vergehen, bis durch die Machtergreifung des Führers die Vorwürfe abgewichen waren, die Verwüstung in Amerika zu nehmen. Morgen werden in ganz Deutschland die politischen Leiter und Amtswalter darauf vereidigt, in unveränderbarer Treue zum Führer am Aufbau des Dritten Reiches mit letzter Kraft mitzuwirken. Der politische Leiter ist der Soldat Adolf Hitlers, ein namenloser Kämpfer für die Bewegung, der nur ein Ziel kennt: Deutschland.

Die Wiesbadener Chorvereinigung 1868

unter Leitung von Chormeister Kudrow und die Gesangsausstellung der Post- und Telegraphenbeamten unter Stabsführung von Chormeister Wilhelm Kappes im alten Saal, der M.G.B. "Cäcilia" (Chormeister Petersen) und der M.G.B. "Germania" (Friedrich, Kädel) unter leidenschaftlichen Chorleitern. Die alle gern gehörenden, freudigen Beifall fanden. Der Höhepunkt der Beratung war die durch ein Grünblätter mit Knallraketen eingesetzte Parkbeleuchtung, die den Park und das Paulinenschlösschen in märchenhaftem Licht von Rot und Grünem zeigte. Die Beleuchtung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront, in strahlendem Weißleuchten, eindrucksvoll das zauberhafte Bild Deutschlands und Horst-Wessel-Lied beendeten den offiziellen Teil des wohlgelebten Abends, wobei vor allem Pg. Kaiser als Organisator tüchtig ermutigt zu werden verdient. Der anhaltende Kameradschaftsabend hielt noch viele Gäste in froher Laune lange beglückt.

### Amtswaltertagung der NS-Hago.

Ansprache des Reichshandelsführers Schmidt.

Unzähliger Tagung der Amtswalter der NS-Hago, Kreis Wiesbaden, ergriff der Reichshandelsführer Schmidt, M.D.R., in seiner Eigenschaft als Gau-Amtswalter der NS-Hago das Wort. Er dankte zunächst all denen, die sich in den Jahren des Kampfes rüttelnden für die Idee des Führers eingetragen haben und den Mittelstand vor dem endgültigen Rauh bewahrt. Der Unterstützung dieser Kampfgefährten dankte er es auch, daß ihn das Vertrauen des Führers auf den Posten eines Reichshandelsführers geschenkt habe. Dessenfalls sei er ihnen treu verpflichtet, und seine Macht der Erde könne die engen Verbundenheit mit ihnen zertreffen. Unter Ziel müsse es sein, nicht etwas zu schaffen, was mit uns das Grab finde, sondern ein Werk zu gestalten, das über alle Zeiten hinaus Bestand habe. Das Geheimnis des Erfolges der Bewegung beruht in der unbedingten Autorität des Führers, dem seine Gefolgschaft anhängt in unzähliger Treue und steter Opferbereitschaft. In diesem nationalsozialistischen Geist müsse auch die Wirtschaft gestaltet werden. Nach dem Rüstungsfest ist der Handelsstand der erste, der die gesetzliche Grundlage zu seinem Aufbau durch das Gesetz vom 28. 11. 1933 erhalten habe. Es gelte nun, zu beweisen, daß, wie in der Politik, auch in der Wirtschaft das Führerprinzip verwirklicht werden könne. Deshalb gelte es jetzt, die Regel zu nehmen und den Grundstein zu dem Neubau des Standes festgelegt zu legen. Hierbei kommt den Amtswaltern der NS-Hago die Aufgabe zu, die Menschen in dem neuen Geist zu erziehen und eine neue Wirtschaftsmoral zum Durchbruch zu bringen. Die politische Schulung und Erziehung des Mittelstandes zum Führerprinzip sei die Aufgabe der NS-Hago, nicht die Regelung der wirtschaftlichen Belange, die allein vom Reichsstand aus bearbeitet würden. Als geschlossene Führerschaft müsse die NS-Hago in der Wirtschaft herausstehen und der neuen Entwicklung den wissenschaftlichen Weg zeigen.

Die Reichszahl der Großhandelspreise stellt sich für den 21. Februar auf 96,2; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Reichszahlen der Hauptgruppen lauten: Kärtnerstoff 91,7 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 90,3 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,0 (plus 0,2 v. H.).

Arbeitsteilung zwischen SS und evangelischer Jugend. In Ausführung des zuletzt dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer geschlossenen Abkommen wurde entsprechend Artikel 4 des Abkommen der Montagnachmittag und der Freitagnachmittag einer jeden Woche dem evangelischen Jugendwerk für die Betreuung in erzieherischer und kirchlicher Hinsicht zur Verfügung gestellt. In diesen Tagen ist für die Betreuung des evangelischen Jugendwerks, also nativengenossen vom Dienst der Hitler-Jugend bzw. des Bundes deutscher Mädel Urtaub zu gewähren. Für das Jungvolk und die Jungmädchengruppen gilt das gleiche entsprechend den Montagnachmittagen.

Deutsche Verkaufsstellen der Reichs-Postamt. Nur noch bis zum 28. Februar dauert der Vertrieb der schönen Richard-Wagner-Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die deutsche Reichs-Postamt, deren Ertrag zur Förderung der Winternot dient. Ihre postale Gültigkeit im In- und Auslandspostverkehr endet jedoch erst am 30. Juni 1934. Die Deutsche Reichs-Postamt stellt alle, die in den letzten Verkaufstagen noch einen Vorrat an Wohlfahrtsbriefmarken zu kaufen und die Marken auch in den nächsten Monaten noch zur Frankenfertigung zu verwenden. Die zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Reichs-Postamt ausgesetzten Gedächtnisbriefmarken mit einem Neindruck der vier ersten Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Reichs-Postamt aus dem Jahre 1924 werden auch noch nach dem 28. Februar durch die Reichs-Postamtstelle der Deutschen Reichs-Postamt in Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, unter Ausnahme des Beitrages von 3,50 M. je Gedächtnisblatt zugänglich Porto verändert, ebenso durch die Verkaufsstellen für Sammlermarken in Berlin W. 30 und München 2 zu den üblichen Bedingungen.

Die Prämienziehung der Winterhilfloslotterie. Die Prämienziehung der Winterhilfloslotterie findet am 15. März 1934 in München statt. Am 1. März vorgesehene Ziehung für die Serien 1-25 wird einschließlich ebenfalls mit diesem Termin zusammengelegt, so daß sämtliche 30 Serien, zusammen 150 000 M., am 15. März gezogen werden.

Chelstandorten im Frauenarbeitsdienst. Der Reichsfrauendienst hat zur Frage der Chelstandorten im deutschen Frauenarbeitsdienst dahin entschieden, daß die Beschäftigung einer Frau als freiliegende im Arbeitsdienst nicht als Arbeitsnebenbeschäftigung im Sinne des Gesetzes über Förderung der Geschlechterangewandt werden könne. Dagegen seien die Chelstandorten der Arbeitsdienstlager sowie alle übrigen vertraglich in den Lagern angestellten Personen Arbeitsnebenbeschäftigung im Sinne des Gesetzes.

Die Wiesbadener Deichsakatholische (Freikirchliche) Gemeinde hat sich in der geistigen Jahreshauptversammlung mit überwiegender Mehrheit für den Anschluß an die Deutsche Glaubensbewegung ausgesprochen und sich damit unter den Führer, Professor Dr. A. W. Heuer (Tübingen) gestellt. Die erfolgte Altersentscheidung ist aus diesem Grunde nur ein Provisorium und wird durch die Ernennung eines Wiesbadener Führers abgelöst werden. Die Berichte des Vorstandes und des Predigers wurden widerspruchlos entgegengenommen. Prediger Erich Schäfer ist in gedämpften, warmen Worten der Führer und im Weltkrieg Gefallenen. Im Zeichen des Winterhilfsmarsches gibt der Deichsakatholische (Freikirchliche) Gemeindedienst unter Leitung des Chormeisters Kudrow im Ordenshaus Plato am Samstag, 3. März, abends 8 Uhr ein Konzert, dessen Erlöslos an die Winterhilfe abgeführt wird.

## Die Feier des Heldengedenktages.

Die Feier des Volkstrauertages, nunmehr offiziell Heldengedenktag genannt, wurde Sonntag in allen Kirchen laut Verjährung der Behörden durch feierliche Ausgestaltung des Gottesdienstes feierlich begangen. Die kirchlichen Glaubensgemeinden wirkten überall in Hauptgottesdienst durch Chorwörter mit. Die Predigten waren ganz auf die ehrenwerte Erinnerung an die Gefallenen, den großen Gedanken des Opferdienstes für das Vaterland und das Erlebnis der Volksgemeinschaft eingestellt. Es wurden nun auch die für das Dritte Reich und die Gestaltung des neuen Deutschlands gefallenen Kämpfer in die Reihe der Helden einbezogen und die allgemeine Erinnerung an die Gefallenen zur Hoffnung für das neue Deutschland und zur Stärkung des Mutes gewandelt.

### Zur Gedenkfeier auf dem Südfriedhof

am Sonntagnachmittag hatte sich eine noch Tausenden zählende Menge versammelt. Auf der Treppe zur Halle nahmen die Fahnenabordnungen der nationalen Verbände, Kriegervereine, Sängervereine u. a. Aufstellung. Die Feier wurde eingeleitet durch den Mußkorettag einer SS-Kapelle "Wir treten zum Steine". Ein Sängerkorps, Abteilung des Reich-Sängerbundes, Gau 1, unter Leitung von Herrn Petersen sang jedoch W. Dötsch "Gute Nacht". Es folgte der Mußkorettag des geselligen Volkstages "Hörte meine Seele", woran sich Beethoven's "Gottes Macht und Herrlichkeit" anschloß. Die Ansprache hielt geistlicher Natur, Pfarrer W. Wolf. Anschließend an eine persönliche Kriegserlebnisrede des Redners jüngst vom Volkstrauertag als dem bestimmten Feiertag jüngst vom Volkstrauertag als dem bestimmten Feiertag, dem wir auch die Opfer des Menschenlebens der Heimat, wie Freunde, Frauen, Kinder, die durch feindliche Fliegerbomben starben, die Seite stellten, das Erinnern und Gedenken umfänglich auch die Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die in 14-jährigem Kampf ihr Leben dem neuen Deutschland opfereten. Daraus soll der Volkstrauertag von nun an auch "Heldengedenktag" heißen. Er soll aus der Kriegsgefechtszeit zur Freude und über die Freude hinaus zur heiligen Freude führen. Der Volksbund "Deutsche Kriegsgräberfürsorge" sorgt für die Erhaltung der Gräber in fremdem Land in vorbildlicher Weise. Wir hatten fast vergessen warum unsere Helden gefallen waren, nun aber hat das sich erfüllende Schicksal es wieder in unsere Hände gehammer. Wir haben Vertrauen und Hoffnung in Deutschlands Zukunft wiedergewonnen. Von der gesamten Volksmenge wurden als Auftakt das Deutschland und Horst-Wessel-Lied gesungen.

Auf dem Heldengedenktag schlossen sich mit Ansprachen für die Gefallenen des Weltkrieges und des neuen Reichs die Karfreitagsfeierlichkeiten an. Es sprach für den Volksbund "Deutsche Kriegsgräberfürsorge" Ortsgruppe Wiesbaden, Stadtkommandant Dr. W. K. R. Bach, für den Herrn Regierungsvorstand des Oberregierungsrates H. E. H. für die Stadt Wiesbaden Beigeordneter Spiller, für den Landeshauptmann Beigeordneter Schüller, für die Schutzwache Wiesbaden Major Freibert, von Hollenius, für den Nationalen Kriegerbund Magistratsrat Klein, für den Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten Polizeimeister Kädel für das 1. Kass. Inf. Regt. 57 Herr Meyer.

Vorher hatten bereits mit besonderen Abordnungen und Ansprachen Kränze niedergelegt: die Freimaurer Sanitätskolonne; die ADK; der Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten; der Bund ehemaliger Ober-, die Vereinigung des ehem. Feldart. Regt. 27; die NSAR; die Standard-Dranian, SS der NSDAP, R. 1 (Stadtkommandant). Die Freimaurer Sanitätskolonne unter ihrem Führer Magistratsrat Kästner verabschiedete vorab wieder den Ordnungsdienst. Die Anteilnahme der Bevölkerung war stark.

### Feier am Deutkmal der 80er.

Am Sonntagnachmittag fand am Gedenkstein für die Gefallenen unseres Stadtregiments eine würdige Ehrung statt. Neben den Angehörigen der Gefallenen und den Kameraden des Regimentsvereins waren je 3 Styrme der SA-Standardie 80 und der SA-Standardie Oranien der SA-1 aufmarschiert. Pfarrer Dr. Michel von der Lutherkirche hielt die Gedenkrede. Kränze wurden niedergelegt vor dem Führer des Verbandes der SA-80, dem Sturmbannführer Kästner für die SA-1 und Sturmbannführer Boes für die Standard-Oranien. Die Feier wurde umrahmt durch Mußkorettag der SA-Kapelle 80 unter Leitung von Mußkorettag Wenzel und dem Männerchorverein Hilda, der unter Stadtkommandant H. W. Wenzel sang. Über allen Wipfeln ist "Ruh" lang. Deutschland und Horst-Wessel-Lied beendeten die würdig verlaufene Feier für unsere Gefallenen.

### Heldenehrung in den Vororten.

Wiesbaden-Biebrich.

Ganz Biebrich stand am Sonntag im Zeichen der Heldenfeier. Morgens war in den Kirchen Gottesdienst. Völkisch 12 Uhr mittags feierten sich die Fahnen und Standarden auf katholischen, protestantischen und privaten Gebäuden auf Halbmast. Um 1 Uhr kamen die Vereine und Korporationen mit umstolzen Fahnen in der Goethestraße und marschierten unter erster Würdlichkeit und Trommlerstimmung durch die Rathausstraße, Horst-Wessel-Straße nach dem Ehrenfeld, wo sich bereits zahlreiche Volksgenossen aufgestellt hatten. Eingeleitet wurde die Feier durch die Stadtkommandantapelle mit dem Marathons-Marsch. O Schützgeist des Schönen. Es folgte dann das von der Sängergesellschaft Biebrich unter Dr. Weisner vorgetragene "Sanctus" von Schubert. Die weinende Gedächtnisfeier hielt Herr W. Monzner als Vertreter des erkrankten Herrn Pfarrers Kübler. Mit dem Chor "Wie sie jatant tuhn", dem Lied vom "Guten Kameraden" und dem Niederländischen Danzgebet fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Durch die nationalen Verbände und Regimentvereinigungen wurden Kränze niedergelegt.

Am Abend batte der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Biebrich, zu einer Abendfeier in die Turnhalle eingeladen. Mitwirkende waren Pfarrer H. W. Wenzel (Sopran), Pfarrer Emmy Krennle, Herr Hermann Dillmann, der Evangel. Kirchengesangverein, Leiter Lehrer A. Gräfner, das Orchester des Wiesbadener

Spangenbergischen Konservatoriums, Leiter Direktor Dr. Richard Weisner. Die Begrüßungsrede begann mit der H-Moll-Sinfonie 1. Satz von Schubert, der später die Ouvertüre zu "Egmont" von Beethoven folgte. Der Kirchengesang verein bat mit Orchesterbegleitung. Ach Herr, los dein lieb' Englein" (aus der Johannes-Passion) und die Chöre "Wach auf deutsches Land" von J. Walther und "Aun Gottes Deutschland wach auf" von W. Hensel. Pfarrer Krennle sprach den Prolog "Den Helden zum Gedächtnis", Pfarrer Heilig sang mit ihm wollen Sopran die Salote des "Gloria" aus dem Chor "Sanctus facias" von J. Schütz. Herr Hermann Dillmann reagierte "Auf nach Biebrich". Im Mittelpunkt der Beratung stand die Ansprache des Herrn A. Prolius (Mainz), der anschaulich über seine Eindrücke beim Besuch der Kriegsgräberfeiern und Schlachtfelder in Frankreich sprach.

Wiesbaden-Dotzheim.

Am Sonntagnachmittag fanden sich an dem Ehrenmal dem Friedhof die Mitglieder des Stahlhelms, der Hitlerjugend, sowie die Angehörigen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen ein, um der Toten zu gedenken. Nach der Ansprache des katholischen Pfarrers, Herrn Dr. sprach der Stahlhelmführer Herr Rector Demel, welcher es verstand, in tief zu Herzen gehenden Worten diese Stunde zu einer echten deutschen Belebung zu gestalten. Kamerad Demel erinnerte die Hinterbliebenen an die hoffnungslosen Jahre, welche nun hinter uns liegen, und in denen die Heldenstande unserer Soldaten verpasst werden konnten. Die Frontkämpfer, so bildete er, haben ihre Kameraden nicht vergessen und werden sie nie vergessen, denn durch ihren Tod haben uns die Gefallenen eine heilige Aufgabe gestellt: Dafür zu sorgen, daß die kommende Generation mit Stolz auf die Taten ihrer Väter zurückblicken kann. Seht auch zu Hause hin, so sprach der Redner, holt eure Bilder der Verstorbenen heraus, laset leichte Briefe und haltert eine kleine Stunde der Erinnerung mit euren Toten. Gibt auch aber nicht mehr eine hemmungslose Trauer hin, denn jetzt können wir wieder mit Hoffnung in die Zukunft schauen. Endlich und die letzten Minuten zwischen den einzelnen Säulen des deutschen Volkes gefallen, die letzten trennenden Gräben der Konfessionen und Berufe gefüllt, endlich trügt die blutige Soat der 2 Millionen Gefallenen ihre Ernte. Unter den Klängen der SS-Kapelle senften sich die Fahnen aller Vereine. Im Auftrage der Ortsgruppe Doppelbund der NSDAP legte der Propagandamann Schönenbach nach kurzer Ansprache ebenfalls einen Krug nieder. Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied sang die Feier aus.

Wiesbaden-Frauenstein.

Zur Heldengedenkfeier waren am Sonntagnachmittag auf dem Frauensteiner Friedhof die SA, SS-Reserve, Motorsturm, Stahlhelm, sowie die Angehörigen der Verstorbenen versammelt, um den Gefallenen des Weltkriegs in stiller Andacht zu gedenken. Die Ansprache hielt Sturmführer Hessenauer aus Wiesbaden.

Wiesbaden-Sonneberg.

Die Heldengedenkfeier am Ehrenmal des Friedhofs erhielt in diesem Jahre ein besonderes Gepräge durch die starke Anteilnahme der Bevölkerung und die Mitwirkung der politischen Organisationen (Ortsgruppe der NSDAP - NSAR). Die Gedenkordnung "Gedächtnisfeier" und "Cordia" schufen nach dem Einmarsch der Soldaten unter Begleitung einer Kapelle und dem Jungpolospielmannswehr eine Einöhlung durch den Chor. Sturm läßt der Sänger "Sänger" von Söhnen. Pfarrer Röhl hielt die Gedächtnisrede, die in der beklagenden Gestaltung gipfelte, daß der gewaltige Einmarsch an Opfern durch die Größe des Gewinnes geblieben sei und daß endlich heute die kühne Freiheit des gefallenen Helden nach dem "Wurm" durch Wolf Hitler und seine Tat beantwortet sei. Für die NSDAP sprach Ortsgruppenleiter Mitter, herliche Worte sind Pg. Müller, NSAR, für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Vereinsführer Jäger, Jubel des Krieger- und Militärveterans als dem Verantwortler der Feier sind mit großzügigster Worte für seine Gefallenen Kameraden. Das Bild vom guten Kameraden umschloß die Anwesenden in stiller Gedanken an die Vergangenheit. Das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied machte die Herzen frei und richtete den Blick auf das Morgen, auf das Wollen für die Zukunft.

Wiesbaden-Bierstadt.

Eine eindrucksvolle Feier um Gedenken der Gefallenen des Weltkriegs veranstalteten die kleinen Ortsvereine in Verbindung mit der NSDAP und ihrer Nebenorganisationen. Um 4 Uhr feierte sich ein großer Zug unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung am alten Kriegerdenkmal in Bewegung, und bog sich zum Heldenhain auf dem Friedhof. Mit dem Chor "Jesus meine Zuversicht", nach der Feier ihren Anfang, hierauf zielte Oberlandesrichter Pfarrer W. Kästner die Gedächtnisfeier. Er legte seiner Rede die Worte "Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen", ferner die Worte "Gedächtnis des Großen". Es ist nicht absurd, doch ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue, und die Schillerrede: "Wir wollen hier ein einig' Volk von Brüdern", seiner pastorenen Rede zu Grunde. Der Gesangverein "Großheim", Bierstadt, sang unter der Leitung seines Biedrigenten Kästner Bach. Heilig Heilig ist der Herr, und "Schloß woh, Freund", hierauf legte Ortsgruppenleiter Löder ein aus Blumen gebundenes Hoftuch mit einer Widmung nieder. Mit dem Lied des "Guten Kameraden" sang die erhebende Feier ihr Ende. Die NSDAP und die Ortsvereine marschierten dann geschlossen wieder zum alten Kriegerdenkmal, wo der Begrüßende des Kriegervereins Bierstadt, Lehrer Dietrich, nochmals in einer Ansprache der gefallenen Helden gedachte. Mit dem Horst-Wessel-Lied und Deutschlandlied und einem dreifachen Sieg-Heil lösten sich dann die einzelnen Vereine und Verbände auf.

Wiesbaden-Kloppenheim und Igstadt.

Anlässlich des Volkstrauertages fanden in den beiden Orten gleichfalls Heldengedenkfeiern statt. In beiden Orten wurde die Feier durch ein gemeinsam geholztes Kirchenlied eingeleitet. Pfarrer T. u. S. (Kloppenheim) und Pfarrer W. (Igstadt) die Gedächtnisreden. Die eindrucksvolle Feier wurde in beiden Orten durch Liedvorträge der Gesangvereine umrahmt. In den beiden Ehrendenkmalen legten Abordnungen der Stadt Wiesbaden und der Ortsvereine Kränze nieder.

Einfachheit bei Käse und Butter. Die Reichsregierung hat eine Reihe von neuen Verordnungen herausgebracht, darunter die über die Schaltung einheitlicher Sorten von Käse und Butter. Die Käseverordnung unterliegt die im deutschen Zollgebiet gewöhnlich hergestellten, fertigverarbeiteten oder in den Handel gebrachten Käse- und Sauermilchsorten aus Käse, Joghurt und Schafmilch einschließlich der Schmelz, Käse- und Joghurtkäse. Unter-



*Ein Erfolg löst den andern ab!*

Der Ufa-Palast stellt vor:



WOLF ALBACH-RETTY



**Käthe von Nagy**

in der allerneuesten, entzückenden, großen  
Ausstattungs-Operette der Ufa



IDA WÜST



WERNER FUETTNER



GRETl THEIMER

**Einmal eine grosse Dame sein**

— einmal reich und ohne Sorgen —

Eine berausende Operette, ein beseligender Walzer, ein beglückendes Ereignis!

Die großen Schlager, die bald ganz Wiesbaden singen und spielen wird, komponierte Franz Doelle.

400 615 830 **ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE** 400 615 830

GROSSES UFA-VORPROGRAMM:

Erstens kommt es anders...  
Ein Ufaton-Lustspiel

UFATON-WOCHE  
Die tönende Zeitung

Südserbisches Volkstum  
Ein Ufaton-Kulturfilm



**UFA-PALAST**

**Union-Theater**  
Rheinstraße 47.  
An heute die reizende Tonfilmoperette mit  
**GUSTAV FRÖHLICH**  
MARIA SOLVEG, PAUL KEMP



Musik: Robert Stoltz  
Täglich 4, 5, 6, 8, 9 Uhr

**Schönheit**

durch  
**Marylan-Creme**  
Dose 2,25 Mark  
frisch vorrätig.  
**Dette**  
Michelsberg 6.

Die neuesten Frühjahrstypen  
für Stroh- und Filzhüte  
sind eingetroffen.  
Hutumpresso **Förster**  
eigene Werkstatt  
jetzt nur Hellmundstr. 39,1

Mäfslatur  
zu haben im Tagbl.-Verlag,  
Schalterhalle rechts.

Für Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Asthmalidende!

Gesetzlich geschützte  
„Rosyda“-Steppdecken  
„Rosyda“-Unterbetten  
„Rosyda“-Leibdecken  
„Rosyda“-Kopfkissen  
mit reiner Naturseiden-Füllung.

**Rosyda-Manufaktur**  
Schwetzingen/Baden.  
Verlangen Sie franks Originalmuster.  
Vertreter: Aug. Mergel, Wiesbaden, Herderstr. 25

**Opiner**  
**Wittwer**  
des Deutschen Volkes  
**1933/34**

Die Gausführung Hessen-Nassau

Frankfurt a. Main

Europastr. 111. Fernruf 32288  
Dörfkes Konto: Ffm. 23100  
Girokonto: Nassauische Landesbank Frankfurt-M., Konto 6221

**Denkt**  
**daran**

**handelt danach!**

Herren-Sohlen . . . Mk. 1.90  
Damen-Sohlen . . . Mk. 1.40  
Gutes Kleidner — Sauberste  
Arbeit — Ausführung B  
Schuhmächerie **Röder**  
jetzt Frankensteinstr. 4.

**ANZEIGEN**

im Wiesbadener Tagblatt  
haben stets den größten Erfolg

**WALHALLA**

**Der  
große  
Erfolg!**

Benutzen Sie die  
Nachmittags-Vorstellungen

• 4, 6, 15, 8, 30 Uhr •



D. u. Österr. Alpenverein  
Sektion Wiesbaden  
Donnerstag, 1. März, abends  
im Neuen Museum Wiesbaden  
Vortrag des Herrn H. Ebeling  
„Bergfahrten von der  
Bayerischen Hütte“  
hierhol. Zeit. Zeit. d. Römer

**Rheinlandisches Landestheater**

Dienstag, den 27. Februar 1934.  
Großes Haus.

Stammreihe B. 22. Vorstellung  
Die Hochzeit des Figaro

Romantische Oper von Mozart  
Friedrich. Zulauf. Schauspiel  
Trapp.

Haas, Müller, Rausch, S.  
Singerstrauß, Holzman, Döme

Schmitz-Walter, Jetzmann

Anfang 19 1/2 Uhr  
Ende einer 22 1/2 Uhr

Preise B von 1,25 RM an

und  
lins  
tern  
steue  
mir  
den  
Sun  
Der  
als  
wir  
Geb  
mit  
Lau  
fend  
deut  
ren  
San  
Dich  
chen  
altt

am  
Kun  
der  
Zum  
Die  
Rhe  
Kun  
der  
Sch  
Dör  
Sch  
Kun  
der  
End  
Preis

kleines Haus.

Stammreihe I. 22. Vorstellung

Die Försterchristel

Operette in 3 Akten von Jenz

Weisler, Bembeur, Schleier

Kuhn, Rauer, Sedina, Breit

Dörfer, Münch, a. G. Ried

Schorn, Weisler, Rieger

Anton 20 Uhr

Ende gegen 22 1/2 Uhr

Preise II von 1 RM an

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 27. Februar 1934.  
11 Uhr:  
Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgestrahlt von dem lädiell  
Kurordner, Zeit: Konzertmeister Rudolf Schäfer  
1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“  
R. Auber.  
2. Walde, Majestät von G. Waldteufel.  
3. Poloparti aus der Operette „Der kleine Teufel“  
von R. Fall.  
4. Walzer aus dem Sibille, Walzer von J. Strauss  
5. Melodien aus der Operette „Das Venetianer“  
H. Suppé.  
6. Matrosen-Marsch von Fr. v. Blon.

Dienstag, den 27. Februar 1934.

14.30 Uhr:  
Gesellschaftsverzierung nach dem Waldhause  
Beteiligungssatz 0,50 Mt.

Konzerte.

16 Uhr:

Leitung: Wulsdorfer Herbert Albert  
1. Carmen Romain, Ouvertüre v. Hector Berlioz  
2. Ballett Capriola von A. Luigi.  
3. Walzer von tropp: Allegretto: Andante: Scherzo  
4. Einleitung zum 3. Akt aus der Oper „Lohengrin“  
von R. Wagner.  
4. Ronde aus der Oper „Händel und Gretel“  
E. Humperdinck.  
5. Sinfonie Rhapsodie R. Strauss: 3. As-dur von H. Donizetti  
6. Ballett zur Oper „Alman“ von Thomas.  
Eintrittssatz 0,75 Mt.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

1. Ballett zur Oper „Peter Schlemihl“ von v. Weizsäcker  
2. Nachspiel aus „Erik und Turbol“ v. W. Klemm.  
3. Dritte ungariische Rhapsodie, D-dur von J. Haydn  
4. Tanz bei Capulet, v. Berlioz.  
Romeo allein — Traurigkeit — Entfernung —  
Feste — Zeit bei Capulet.  
5. Tafu, königliche Landströmme von F. Lilius.  
6. Meistersinger-Ballett von Wagner.  
Eintrittssatz 0,75 Mt.  
Dauer- und Kurkarten gültig.  
20 Uhr im kleinen Saale:  
Lichtbilder-Bericht

Elo. Beinhorn: Mein Wirtschaftsbericht 1933  
u. a. Streitigung durch deutsche Kolonien, abenteuerliche  
Ereignisse zu Lust und zu Lande.  
Eintrittssatz: Rang 0,50 Mt., 2. Platz  
1. Platz 1,50 Mt., Dauerkarteninhaber (2. Platz)  
0,75 Mt.



Stellen-Angebote
Werbliche Person
Gewerbliches Personal

**Büglerin**

u. Schmäckchen  
Festt. ein  
Kremmelschrei  
Kleider  
Schornhorst. 7  
Junges Mädel  
Servierfeil,  
sofort zu Aus-  
bille gelucht  
Kirschenfeil,  
Konditorei.  
Personal

**Meinmädchen**

mit gut. Zeug-  
nissen, das alle  
Haushalte ge-  
fiebert. u. feste-  
tann. zum 1. 3.  
gelucht Martin-  
feil. 16.

**Meinmädchen**

je. Rönding in  
Roden. u. jeder  
Haushalt. zum  
1. 3. 15. März-  
a. 1. 3. Haushalt  
geflucht. Anged.  
mit Zeugn. u.  
S. 443 Tagbl. Berl.

**Lausmädchen**

geflucht.  
Wein. Jacobi,  
Neugasse 19.

**Lüft. Mädel**

mit auer. Zug-  
nissen, für Kühe  
u. Haushalt. ge-  
fiebert. Sonnen-  
berger Str. 31.

**Jung. Mädel**

das bura. soßen  
u. etwas näben  
in kleinen  
Gesellschafts-  
schulen. Ab. 1.  
Tagbl. Berl. Vn.

**Sch. Mädel**

29. 30. 3. für  
klein. Haushalt.  
leichte Stelle.  
mit voll. Fam.  
Ankleid. sofort.  
15. Ml. monat.  
K. Kanne. ic. frei.  
Frau. Dicker.  
Rüdesheim. Ab.  
Oberstr. 18a.

**Lüft. Mädel**

für über. Tag. 1.  
1. März. gelucht.  
Borau. v. 9. 5.  
12. Uhr. Gener.  
Kirchstraße 13.

**HAUS PERSONAL**

finden Sie  
bestimmt direkt  
die Anzeige in  
**WIESBADENER TAGBLATT**

**Montante Person****Rauhni. Second****Young. Kotter****Büföläser**

aus der Möbel-  
oder ähnlichen  
Branche. Ich gel.  
Ang. 3. 3. Abf.  
Bild u. S. 444 T. B.  
Gewerbliches Personal

**Junge**

mit Rönd. 2. Aus-  
fahrt. gelucht.  
Mauerstraße 19.  
Bader.

**Bestellschein**

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das **Wiesbadener Tagblatt**

ab Sonntag, den 1934

Die bereits erschienen Fortsetzungen des Romans und — soweit vorhanden — den **Wiesbadener Tagblatt-Jahresplan** wollen Sie mir ebenfalls nachliefern.

Name: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Mr. \_\_\_\_\_ Wdh. \_\_\_\_\_ Stoß. \_\_\_\_\_

Wdh. \_\_\_\_\_ Stoß. \_\_\_\_\_

Wdh. \_\_\_\_\_ Stoß. \_\_\_\_\_

Stellen-Angebote
Werbliche Person
Gewerbliches Personal

**Stellen-Schulze****Stellen-Brüder**

# „Ich schwörte Adolf Hitler unverbrüchliche Treue . . .“

## Der Gau tag heiliger Verpflichtung in Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Noch droht in dem Augenblick, in dem diese Zeilen niedergeschrieben werden, der Marschritt von Deutschlands nun durch heiligen Eid seinem Führer zugeschworenen politischen Führerkorps durch die Straßen im ganzen Reich. Ein feierlicher Ernst liegt auf den Gesichtern der Männer wie auch der heranziehenden Jugend im braunen Ehrenkleid. Sie alle spüren die große Verantwortung, die nur doppelt schwer auf ihren Schultern liegt. Freudig aber leuchten dennoch die Augen und Stoßer trägt heute ein jeder sein Brauhenk. Auch die Volksgenossen, welche in dichten Scharen die Straßen säumen, finden sich in diesem Geiste mit den Männern der braunen Kolonnen. Es ist nicht der laute Jubel von sonst, der uns immer begleitet und von jung und alt entgegenströmt. Denn auch das Volk erkennt die tiefe Bedeutung der feierlichen Handlung der Eidesablegung. Das Geiste unseres Führers hat es fertiggebracht, all das unerhörte Umstürzende und Neue des eigenen Denkens des Volkes so nahe zu bringen, daß von einem jeden die Notwendigkeit und der tiefe Sinn des Geschehens begriffen wird.

### Stoßtrupp 1925 bis 1928

#### des Fundament der Treue und Hingabe.

Frankfurt a. M. hatte aus Anlaß dieser denkwürdigen Tage reichen Allegorienstum angelegt. Die Befreiung am Nachmittag für die alten Kämpfer im Schauspielhaus von Beihingen, podenartig Frontsoldaten stützen. „Keim“ passte sich dem gestellten Rahmen würdig an, sodass zwischen Bühne und Zuschauerraum aufgestellt. 18.37 Uhr traf Gauleiter Sprenger mit seinem Stab vom Reichskabinett her kommend ein. Auf das Kommando „Stillgestanden“ machte Kreisleiter Dr. Krebs ihm dann die Meldung: „5475 politische Leiter und Amtswalter im Hippodrom und Saal zum Befreiungstag angestellt.“

18.45 Uhr begann der Gebetsführer der Hitler-Jugend Pg. Kramer seine Ansprache an die aufgestellten Jugendführer. Ruhig und gemessen spricht er von der Bedeutung dieser Stunde. Seine Worte sind ein mitterhender Appell an die Herzen der jungen Kämpfer, Gut und Blut einzulegen im Dienste der Bewegung und dem Führer restlos die Treue zu bewahren.

Dann sprach Gauleiter Sprenger:

„Ganz Deutschland ist jetzt zur Stunde zur Befreiung angetreten, um auf Adolf Hitler zu schwören. Sorgen dafür, daß jeder einzeln verluft, den Nationalsozialismus restlos Tot werden zu lassen. Aus dem deutschen Volke soll nun ein Führerkorps hervorgehen, bestimmt, uns eine Zukunft zu erhalten, wie sie uns der Führer gestaltet. Nur wenn der einzelne seine Ehre hochhält, wird die Ehre des ganzen Volkes erhalten bleiben. Der Deutsche muß gewillt sein, seine Ehre über alles zu legen.“

Diese Ehre ist nicht mehr die Ehre eines einzelnen, nicht mehr die Ehre eines Standes, sondern die Ehre des ganzen Volkes geworden. So ist unser Brauhenk zum Ehrenkleid geworden und mehr dem, der diese Uniform angetragen.

Der greift nicht nur an die Ehre des Mannes, die Ehre der Partei, sondern die Ehre Deutschlands. Diese Ehre wird gewährleistet durch die Treue, die nicht nur für Tage steht, sondern für Zeit und Ewigkeit. Das ist die Grundlage, auf der vom heutigen Tage ab dieses neue Führerkorps steht. Und wenn wir uns hierüber alle restlos klar sind, dann allein vermag Adolf Hitler unserm Volk eine Politik zu geben, die durch diesen Führerorden im Volke selbst veranlaßt liegt. Dann wird Deutschlands Zukunft gekrönt, jetzt für heute und alle Zeit.“

Stehe jeder fest an seiner Stelle, sei er sich des Ernstes des Auftrags bewußt. Keiner, der heute den Eid leistet, gehört sich heute noch lebhaft, alles nur Deutschland, immer nur für Deutschland im Namen Adolf Hitlers, des Führers des Deutschen.“

Dann begann die Reichsleistung aus München. Wohl noch niemals ist der Technik eine derart große und gewaltige Aufgabe gestellt worden, wie in dieser Stunde. Im Norden wie im Süden, im Westen wie im Osten wissen wir Deutschlands beste und jährlinge Menschen aller Altersklassen und beider Geschlechter, von einem Denken befreit und verbunden durch das unschätzbare Band einer unverbrüchlichen Treue zusammengehalten. Alle diese Hunderttausende befinden sich in diesem Augenblick in einer Geist, und dieses Geist verbinden wir dem einen Mann, der mit unwiderstehlicher Gewalt die Herzen von Millionen gerade und auf ein Ziel ausrichtete: Die Rettung des deutschen Vaterlandes aus Zeiten tiefsten Elends, bitterster Not und schwerster Untergang.

### Der Treuehurr

#### ein härzendes Bekenntnis.

Dann spricht der Stellvertreter des Führers Rudolf Höhle die Eidesformel und in heiligem Ernst sprechen die ganz Deutschland angestellten politischen Führer die Worte noch:

„Ich schwörte Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir bestimmten Führern unbedingten Gehorsam.“

Was nun hier angestreten steht, und in allen deutschen

Gauen, es ist Deutschlands verschworener Führerorden, eingeschworen auf die höchsten und heiligsten Mannestungen, auf Treue, Hingabe und Selbstopferung des zum letzten Blutstropfen. So wollen wir sein das wichtigste Werkzeug des Führers, seinem Gebote harrend und bereit, alles und jedes Opfer zu bringen, das die Stunde von uns fordert.

In diesem Kreise treten wir ein in eine neue Zukunft, ein neues Blatt ist aufgeschlagen im Buche der deutschen Geschichte. Dieser Tag soll fortleben als ein Markstein in der Gestaltung der deutschen Zukunft, und es ist unser festes Wille, daß es dermaßen heilig sei.

„Deutschland reiste sich selbst durch die Treue, die der Führer dem Volk und das Volk seinem Führer hieß.“

## Die Feiern in den Kreisorten.

### Untertaunus.

In Pg. Schwalbach eröffnete Kreisleiter Pg. Hertzen die Kundgebung, zu der 700 zur Befreiung erschienen waren. In seiner kurzen Ansprache wies Kreisleiter Hertzen auf die Bedeutung dieses außergewöhnlichen Tages hin. Weiter sprach Pg. Gödel-Eberstadt. Nach der Befreiung wurden die Führer des Untertaunuskreises von der Frauenschaft verpflegt. Nach einem Kirchgang folgte eine Totengedenkfeier.

### Obertaunus.

Im Pg. Homburg eröffnete Kreisleiter Pg. Hertzen die Kundgebung, zu der 700 zur Befreiung erschienen waren. In seiner kurzen Ansprache wies Kreisleiter Hertzen auf die Bedeutung dieses außergewöhnlichen Tages hin. Weiter sprach Pg. Gödel-Eberstadt. Nach der Befreiung wurden die Führer des Untertaunuskreises von der Frauenschaft verpflegt. Nach einem Kirchgang folgte eine Totengedenkfeier.

### Kreisgau.

Aus allen Teilen des Kreises trafen am Sonntagmorgen die Amtswalter in Rüdesheim ein, wo sie durch die seitlich geschmückten Straßen nach der Turnhalle zogen. Dort sprach zunächst der Bannführer der Pg. Barth und anschließend Pg. Kremer. Pg. Strack würdigte sodann die Bedeutung des Tages. Ernst und stumm standen die Massen, als der Stellvertreter des Führers den Eid abnahm.

### Main-Taunus.

Der Gauparteitag begann am Samstag mit der Übertragung der Ansprache des Führers an die alte Garde im Kurhausbad Bad Soden. Bei der Feier am Sonntag sprach Kreisleiter Pg. H. über die Bedeutung des Tages und der Befreiung. Übergehend auf die zwei Millionen Gefallenen im Feld und die 400 Kämpfer der Bewegung fand eine Hölle Heldenfeier statt. Anschließend folgte die Übertragung aus München.

### Mainz.

Über 1200 politische Leiter und Amtswalter traten im großen Saal der Stadthalle zu Mainz an. Kreisleiter Dr. Barth gab ein farbenes Bild über die letzten 14 Jahre, über Adolf Hitler und seinen Kampf. Der Eid, vom Stellvertreter des Führers gesprochen, erfuhr mit Ernst und feierlicher Stimme die Gefüle der Kreisleiter, den Kampf für den Führer und die Idee des Nationalsozialismus in unveränderbarer Treue weiterzuführen. Nach dem Kreisleiter ergriff Pg. Gienkraut das Wort, worauf die 1475 Amtswalter des Kreises Darmstadt ihren Treuehurr auf den Führer mit würdigem Ernst leisteten.

### Darmstadt.

Die Aufstellung der politischen Leiter erfolgte am Mittwochstag nach dem Saalbau. Die Organisationsleiter meldeten zusammen 1475 Amtswalter, darunter 659 politische Leiter. Kreisleiter Wamboldt sprach über die Bedeutung der Stunde. Im Namen der politischen Leiter gefügte der Kreisleiter, den Kampf für den Führer und die Idee des Nationalsozialismus in unveränderbarer Treue weiterzuführen. Nach dem Kreisleiter ergriff Pg. Gienkraut das Wort, worauf die 1475 Amtswalter des Kreises Darmstadt ihren Treuehurr auf den Führer mit würdigem Ernst leisteten.

### Limburg.

Als Einleitung des großen Tages der Befreiung fand am Samstagabend in den Sälen des ehemaligen Gemeindehauses und im St. Georgshof ein Deutscher Abend statt, dessen Bezug bewies, daß ganz Limburg heute hinter dem Führer steht. Die Befreiung am Sonntag fand nach einer Kransiedlung am Gefallenenmal in der Turnhalle statt.

Sie starben für das Dritte Reich.

Als am 4. August 1914 das ganze deutsche Volk aufstand wie ein Mann, um die bedrohte Heimat zu verteidigen, da standen Verteidiger und Klasseneigene verglichen. In vielen derjenigen, die damals hinauszogen, leuchtete eine Hoffnung, das doch so bleichen werde. Diese Hoffnung ließ sie Stropasen und Entscheidungen ertragen, die kroften den Schilder der der Feldgrauen Bataillone und machte ihnen leicht das Sterben leicht. Das Schildkrot wollte es, daß er nach einem grauenbatten Leidensweg von nahezu zwei Jahren die tieferen Traum in Erfüllung ginge. Aber wenn wir heute unterer Toten Gedachten, dann wissen wir, daß dieses Gedachten nicht einer erhabenen Seele und mit wermächtigem Gewissen abgetragen sein kann. Wille der Befreiung, die im Jahre 1914 das deutsche Volk ergriff, wird nicht wieder vergehen, wie im Jahre 1914. Die NSDAP und ihre politischen Leiter, die am Soldatenfest noch einmal einen feierlichen Eid auf den Führer ablegen, werden dafür sorgen, daß der Geist des Zusammengehörigkeits, der soldatische Geist des Nationalsozialismus, der auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges geboren wurde, nicht wieder vergeht.

Bitte aber soll man diesen sozialistischen Geist im ländlichen Gebietsum des Wertmaas beklagen?

Der Nationalsozialismus bei uns darf uns daher lauend Wege gewiesen.

Auf allen Gebieten des menschlichen

Zusammengehörigkeits gilt es in Zukunft sozialistisch zu handeln.

Im Industriegebiet und auf dem Lande, in den

Landwirtschaften der Gebiete und in den Läden des Kaufleute-

rs, in den Kolonialgebieten und im privaten Haushalt. Doch muß

viel anders werden, als es bisher war, wenn wir der toten

Helden würden kein wollen. Wir haben uns norgemachen,

für alle Menschen ein blaues Blutes ein sauberes, wohl ein-

gerichtetes Haus zu bauen, in dem es gerecht und anständig zugängt.

Das Winterhilfswerk hat uns einen Begriff gegeben, was nationalsozialistischer Obergott zu leisten vermag. Wenn dieses Winterhilfswerk am 1. April zu Ende geht, dann hört die sozialistische Arbeit am Volke nicht etwa auf. Im Gegenteil: Die NS-Bolzwohlfahrt, die Trägerin

dieses gewaltigen Werkes der Nächstenliebe, kann dann ihre eigentliche Tätigkeit aufnehmen. Für diese Tätigkeit braucht sie noch saubole Helfer. In jeder Sütte muß ein Schild Adolf Hitlers drängen, der dort nach dem Rechten steht, die Sämannschaft, die Waisenfamilie beobachtet, die Gefährdeten in den Heimen, die Heimfamilie. Sehen Sie es ernst in das Dritte Reich, das unter Toten erhebt haben, ohne keinen Namen zu kennen, mit Gelegenheit, daß in die Front des unblutigen Kampfes einzutreten und fälschliche Taten der Selbstüberwindung und des Oxfers zu vollbringen. Hier ist auch denken, denen die NSDAP noch verblüfen will, an der Verwirklichung des Dritten Reiches.

Darum trete ein in die NS-Bolzwohlfahrt!

### Amtswalterkurse im Untertaunuskreis.

Die NSDAP-Amtswalter-Schulungsaufgabe fanden in der vergangenen Woche wieder in Pg. Schwalbach, Idstein, Michelbach und Langsdorf statt. Es sprachen Pg. Wagner und Pg. Herk über die völkische, die nationale und die soziale Bewegung und über das Geleb. mit nationalen Arbeit. Die Amtswalter waren restlos erschienen und gaben ihre Zustimmung durch reichen Beifall Ausdruck.

### Wieder ein Hauptgewinn der Winterhilfsslotterie.

— Frankfurt a. M., 25. Febr. In einer Weineinwirtschaft sorgte ein Gek für ein Los der Winterhilfsslotterie, auf das der Hauptgewinn von 5000 Mark fiel. Damit sind bis jetzt drei Hauptpreise nach Frankfurt gefallen.

### Borschuh zur Beschaffung des Festanzuges.

— Dillenburg, 24. Febr. Der Hessen-Kajau-15e Hüttenverein gewährt seinen Werksangehörigen zur Beschaffung des Festanzuges der Deutschen Arbeitsfront auf Antrag einen Borschuh bis zur Höhe von 40 M., der in 10 Monatsraten von je 4 M. zu tilgen ist.

## Bildberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Die Parteigründungsfeier in München.



Hitler bei seiner Ansprache im Hofbräuhaus, die er vor den 2000 ältesten Parteigenossen hält.

Der Heldengedenktag in der Reichshauptstadt.



Der Volkskanzler begrüßt vor dem feierlichen Alt den Reichspräsidenten. Dahinter Ministerpräsident General Göring.

Wirksame Wirtschaftsförderung des Lüdlicher Marktes.



Ein Bild von der Lüdlicher Marktplatz, wo sonst an der Zollstelle die Menschen zu hunderten warteten, um ins Memelland durchgelassen zu werden. Ein Schild mit origineller Aufschrift ist als nachhaltige und erfolgreiche Mahnung aufgestellt worden.

Revolutionäre Feierstunde bei der SA.



Oben rechts: Dr. Goebbels, der Berliner Gauleiter, der eine Ansprache hält, in der die markantesten Sätze seiner Reden aus den letzten 8 Jahren vereinigt waren. Oben links: Eine interessante Gruppe aus dem großen Aufmarsch, der die Feierstunde einleitete. Sie zeigt SA-Leute, die während der Verbotszeit der Partei nur mit weißen Hemden bekleidet waren. Unten: Auch ein Frontmann, der Vorgänger der SA, war bei dem Aufmarsch vertreten.



In schweigendem Gedenken vor dem Mahnstein des Preußischen Ehrenmals. Von links nach rechts: Reichsminister Schmitt, Admiral Raeder, Befehlshaber und Kanter, Hindenburgs Sohn, der Reichspräsident, Ministerpräsident Göring, Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsminister Seldte und der neue Chef der Heeresleitung General v. Fritsch.

Von der Königskrönung in Brüssel.



Der neue König Leopold III., der von Schloss Laeken zur feierlichen Eidesleistung nach dem Brüsseler Kammergeröade zitiert wird von seinen Ministern begrüßt.

## Das neue Zeitalter.

Von Wilhelm Röhrle.

Die geschichtliche Wende, an der wir heute stehen, in tiegründigen politischen Betrachtungen in ihrer ganzen Tragweite fühlbar zu machen, ist das Verdienst der beiden bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Schriften "Historische Politik" von W. Röhrle. In ihr wird das Wesen der Geschichte im Sinne eines Treitschke und Müller von den Brud umfassend gedeutet. Wir veröffentlichen daraus den folgenden Abschnitt.

Niemals läßt sich begründen, warum zu einem Zeitpunkt ein neues geschichtliches Zeitalter eintritt, noch weniger, warum es gerade so und nicht andere beobachtet ist. Es läßt sich mitteilen in der alten Zeit an, in unveränderten Vorzeichen, die wie gelegentliche Wetterleuchten am geschichtlichen Horizont aufleuchten. Es bricht nach und nach an einzelnen Stellen durch, von den Hochburgen des Alten aus auf das heftigste delämpigt. Schon entstehen sich die Weltfährtheit eines Geschichts, eine Ahnung seiner Möglichkeiten. Es leuchtet in einer neuen Art zu denken, zu empfinden, zu leben, zu handeln, in einem neuen Stil, Formen, Zügen, Aufgaben und Lösungen. Bis zu einem bestimmten Punkt muß es sich in harten Kämpfen durchsetzen, einige überzeugende Siege erringen, einige wichtige Plätze erobern. Auf einmal gibt es dann kein Halten mehr. Wie Kartenhauer brechen die Kästen der alten Zeit zusammen, denn ihre Vertheidigung ist auf einmal unverhältnismäßig und lächerlich geworden. Wie durch Anstieg breitet sich das Neue aus, denn es ist nun plötzlich selbstverständliche.

Was beim Antritt eines neuen Zeitalters entschei-

det, ist jedoch nicht dieser leichte Abschnitt der kampflosen Übergabe des Alten, sondern das sind die ersten Zeiten des kämpferischen Durchbruchs des Neuen. Man kann übrigens nie genau sagen, wann ein neues Zeitalter eintritt, was sich meist durch Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hinzieht. Über weite Strecken kann schon das Neue unbedritten herrschen, während an einigen Stellen das Alte sich noch Jahrhunderte hält. Auch gibt es Rückschläge, Entwicklungen und Auseinandersetzungen innerhalb des Neuen. Man kann aber annehmen, daß in dem Augenblick, in dem das Neue in dem ganzen Raum dafür in Betracht kommen kann, sich durchgesetzt hat, — daß in diesem Augenblick schon das nächste Neue sich vorzubereiten beginnt, das es zum Alten machen und das kommende Zeitalter heraufzuführen wird.

Eine neue Geschichtszeit läßt sich nicht aus der vorhergegangenen erläutern. Ihr Bezugspunkt ist der neue geschichtliche Gedanke. Es ist nicht allgemein, sondern auf eine bestimmte geschichtliche Wirklichkeit bezogen. Es ist eine neue (höchstere) Zusammenordnung tatsächlicher Elemente, von Völkern, Räumen, Klassen, Räumen. Damit verzögert sich, daß er an die geistigen Wurzeln des menschlichen Daseins rückt. Ja, man kann sagen, daß jedes neue Geschichtszeit zu Gewand tatsächlicher historischer Auseinandersetzungen eine neue Auslösung der menschlichen Grundbeziehungen von Mensch und Gott, Zeitlichkeit und Ewigkeit, Einzelnen und Gemeinschaft, Zwang und Freiheit mit sich bringt. Daher äußert sich eine neue Geschichtszeit in einem neuen Lebensgefühl. Es läßt sich dabei nicht sagen, was das Erste und was das Zweite ist, ob es das neue Weltbild ist, das die geschichtlichen Machtkämpfe herausbringt, oder ob es die geschichtliche Mächtigkeit ausweitet, die sich in Geistigen auswirkt. Zeitlich betrachtet pflegt meist jenes der Fall zu sein. Der revolutionäre Gedanke war stets vor der Revolution.



## Historische ländliche Kopfstrachten.

Die Besitzerin einer der größten Privatsammlungen von historischen ländlichen Kopfstrachten, Frau Euch Schmitt-Stawig, hat zu einer Ausstellung im Frankfurter Kunstmuseum reizende ländliche Kopfstrachten, Bauernhauben usw. zur Verfügung gestellt, wie sie z. B. schon seit fast 100 Jahren nicht mehr getragen werden, und wie sie wohl kaum noch in allen Trachten auf dem Lande zu finden sein werden. Die Sammlung, die etwa 1500 Stück umfaßt, ist der beste Beweis dafür, daß auch die ländlichen Trachten dem Modewechsel unterworfen und von einer großen Reich-



haftigkeit sind. So verzeichnet z. B. allein das Gebiet Hessen und Hessen-Nassau eine ganze Anzahl verschiedener Trachten. Der Reichtum dieser ländlichen Kopfbedeckungen geht schon aus den vielen Namen hervor, die es dafür gibt, z. B. Schneppelkappe, Kehlkappe, Mütze, Dalmatik, Beigel, Stirnbeig, Glödenkapp usw. Da für den Gesamtindruck des Trachtengewands die Kopfstracht wesentlich bestimmt ist, wird diese Sammlung für Kenner und Liebhaber volkskundlicher Trachten von besonderem Reiz sein. Auch im Rahmen der Bemühungen des wechselseitigen Verständnisses zwischen Land und Stadt erfüllt sie eine dankenswerte Aufgabe.

Unser Bild zeigt verschobene alte historische Kopfstrachten aus dem Heimatgebiet, und zwar: oben links: Schneppelkapp aus dem Kreis Biedenkopf, oben rechts: sog. Schiefer aus der Marburger Gegend, unten links: Frauenhaube aus dem Greizerreich (Gelnhausen), unten rechts: Häubchen aus dem Kreis Kirchhain.

## An den Pranger

mit den Saboteuren der Arbeitsbeschaffung.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Das Kontrollamt für Arbeitsbeschaffung teilt mit: In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, daß Mieter und Vermieter die Vornahme von Reparaturen, für die zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung Reichszuschüsse gewährt werden, aus persönlichen und eigennützigen Gründen verhindern wollen. Außerdem gibt es immer noch Vollzugsbeamte, die Schwarzarbeiter beschäftigen, in dem Glauben, Geld zu sparen. Alle Bemühungen sind geeignet, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu hemmen und den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit zu erschweren. Das ist Sabotage an dem Aufbau des neuen Staates, gegen die rücksichtslos eingeschritten wird. Eder, der sich in der vorgenannten Art in Gegenwart zu den Bestrebungen des Führers setzt, wird abgesehen von Zwangsmäßnahmen, als Staatsfeind öffentlich in allen Tageszeitungen an den Pranger gestellt.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tagung der Kreisleiter der NS-Hago.

— Frankfurt a. M., 24. Febr. Im Handwerkerhaus fand eine Tagung der Kreisamtsleiter der NS-Hago statt, die vomstellenden Kreisamtsleiter Hg. V. L. der geleitet wurde. Er übermittelte die Gruppe des Reichshandwerkersführers Schmid, deren Ernenntung er in kurzen Jungen würdigte. Im Anschluß hieran wurde die Rede verlesen, die der Reichshandwerksführer in Wiesbaden gehalten hatte. Hg. Feider, der Amtsleiter für den Handel im NS-Hago sprach lobend über die Bedeutung der NS-Hago und ihre Aufgaben bei der Neugestaltung der Wirtschaft. Handwerksamtspräsident Müller (Greifswald) unterstrich, daß es heute keinen Mittelpunkt als solchen mehr gebe, sondern nur einen Stand, nämlich den des schaffenden deutschen Volkes.

Dr. Rüer in die Akademie für Deutsches Recht berufen.

— Frankfurt a. M., 24. Febr. Staatsminister Dr. Frank, der Führer der Deutschen Rechtssparte, hat den Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen, Handelskammerpräsident Dr. Rüer, in Anerkennung seiner Verdienste zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht ernannt.

Schärfstes Vorgehen gegen Denunzianten.

— Wetterburg, 24. Febr. In einer an die breiteste Öffentlichkeit gerichteten Bekanntmachung wendet sich der kommissarische Landrat des Oberwesterwaldkreises gegen das Denunziantentum. Es heißt in dieser Bekanntmachung, daß in letzter Zeit in einer Umenge von Schreiben, meist gebende Verhören, der Bewegung und auch der Verwaltung unehrenhafter Handlungen beschuldigt wurden, daß aber die angestellten Ermittlungen bisher immer noch ergebnissen haben, daß die vorgebrachten Beschuldigungen nicht beweisstätig waren. Um diesem Treiben zu steuern, wird fünfzig gegen jeden Brüscheiter der hofstöle Beschuldigungen vorbringen, mit den schärfsten Maßnahmen vor-

gegangen.

— Naurod, 25. Febr. Der Volksstauertag wurde hier in müder Weise gefeiert. Nach dem gemeinsamen Kirchgang wurde am Kriegerdenkmal der gefallenen Helden gedacht. Die Feuerwehrkavalle eröffnete die Feier mit dem Vortrag: „Wie sie so lange rufen.“ Anschließend brachte der

Gelangverein „Germania“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kräk. „Sag nicht wenn ich gehe“ zu Gehör. Lehrer Holmann wies auf die Bedeutung der Stunde hin. „Wie die Schülinder trugen durch Gelang und Freude ihr Leid bei.“ Dann brachte noch der Gelangverein „Wach auf, du drolliges Volk“ zum Dorfran. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Feier ihren Abschluß.

— Bleidenstadt, 25. Febr. Der Heldenedenstag wurde auch in Bleidenstadt würdig begangen. Blasen verlammelten sich die Vereine zum gemeinsamen Kirchgang und marschierten am Abend mit geschlossen zum alten Kriegerdenkmal. Hg. legte einen Kranz nieder. Am neuen Ehrenmal erinnerte anschließend eine fröhliche Feier statt, die von der Motor-SG mit einem Choral eröffnet wurde. Der Männergelangverein „Eintracht“ brachte 2 Lieder dar. Schülinder trugen Gedichte vor. Alsdann legte der Kranz im Namen der Gemeinde Bürgermeister Dener, im Namen der Kriegshinterbliebenen Herr H. Hafelbach und Truppführer Freund im Namen des Trupps 3 Sturm 7/233 einen Kranz nieder. Herr Defan über hielt die Gedächtnisrede. Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und das Horst-Wessel-Lied. Die Feier endete mit dem Choral: „Wie sie so lange rufen.“

— Mainz, 24. Febr. Zu der am Freitag gemeldeten Liebestraße quädelte, die sich in einem Hause am Böcktorplatz ereignete, erfähren wir noch, daß es sich bei dem Täter um den 31jährigen Buchholter August Dehnen aus Niedersaulheim und bei seinem Opfer um die 33jährige Hausangestellte Käthe Gerdel aus Ehen a. d. R. handelt. Bei dem durch einen Mundstück schwer verletzen Dehnen wurde ein Schreien gefunden, das auch von der durch einen Kiekerhund schwer verletzen Gerdel unterdrückt war. Aus ihm geht hervor, daß beide beschlossen hatten, gemeinsam aus dem Leben zu treten, da sich ihre Verhältnisse unüberwindbare Hindernisse entgeggestellt hätten. Der Zustand der Verletzten ist immer noch sehr bedenklich.

— Oberstein, 24. Febr. In der vergangenen Nacht gegen 22 Uhr riefen die Hessen-Polizei, als Angehörige der früheren Kommunistischen Partei zu verhaften. Die Polizei hatten sich in kleineren Trupps in mehreren Wohnungen verlängert und wurden bei verbreiteten politischen Unruhen angefahren. Die sofort durchgesetzten Haushaltungen ergaben eine Menge belastendes Material.

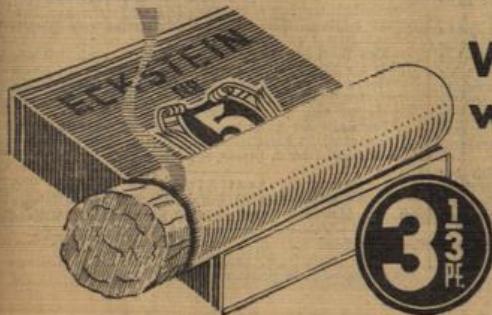
— Darmstadt, 25. Febr. Seit einigen Tagen war in einem Hause am Mathildenplatz eine 31jährige Hausbewohnerin vermisst worden. Als die Polizei jetzt die Wohnung betrat, fand man die alte Frau tot in ihrem Bett liegend auf. Der Gasbrenner der Zimmerlampe war geöffnet. Die Ermittlungen, ob die Tochter, die Witwe Sophie Wolf, freiwillig aus dem Leben geschieden ist oder ob ein Unglücksfall vorliegt, sind noch nicht abgeschlossen.

— Friedberg, 24. Febr. Die Direktion des größten Industrieunternehmens in Oberhessen, des Schwellen- und Heftwarenfabrikat, hat für Angestellte der NSDAP, entlassen, die bisher üblichen Fünfzehntägigfristen für die Stammbelegschaft, die Gesellschaft des Werkes, in überwöchige zu verlängern als äußeres Zeichen der Volksgemeinschaft.

— Herborn, 25. Febr. In den Haushaltplan der Stadt Herborn, der diesesmal um 40 000 M. niedriger gehalten werden konnte, weil u. a. auch die Wohnungslosen eine beträchtliche Senkung erfahren haben, sind rund 300 000 M. eingelegt als erste Leistungsumme für die in Aussicht genommene Kanalisation der Stadt. Zunächst kommen die Hauptarbeiten für diese wichtige und umfangreiche Bauarbeit in Frage. Die Steuerläge und dieselben geblieben wie im Vorjahr.

Was jahrelang als gut erprobt, wählt der Raucher immer wieder.

**Eckstein 5** rund dick - ohne MdSt.  
ist kein Risiko, sondern ein sicherer Genuß.



# Der Sport des Sonntags.

## Unveränderte Lage in Süddeutschlands Fußballgauen.

Die Meisterschaftsanwärter behaupteten sich.

In Süddeutschland ist man diesmal von pünktigen Überraschungen verzerrt geblieben. Mit Punktverlusten der führenden Mannschaften muss ja heute immer gerechnet werden, aus diesem Grunde bedeuten auch die neuen Einbußen von SV Waldhof, Stuttgarter Käfers und TSV Stuttgart weiter keine Überraschung. Tabellenführer sind Käfers Offenbach, VfR Mannheim, Union Böblingen und 1890 München geblieben. VfR Mannheim und Böblingen haben sogar noch durch die Punktverluste der Mitbewerber (hier Waldhof und Freiburger FC) und dort Käfers und VfB Stuttgart profitiert. Ob die vier Tabellenführer aber auch die Meister sein werden, das steht auf einem anderen Blatt, "noch ist nicht aller Tage Wund" — sagen die Verfolger!

Im Spiegel der Zahlen:

Gau 14 (Waben): SV Waldhof — Phoenix Karlsruhe 0:0, VfB Mühlburg — FC Rot-Weiß Freiburg — FC Karlsruhe 3:1, 1. FC Pforzheim — Germania Brüggen 5:2.

Gau 15 (Württemberg): Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Käfers 3:3, VfB Stuttgart — FC Birkfeld 1:1, Union Böblingen — SK Stuttgart 1:0, Ulmer SV 1894 — 1. SVU Ulm 0:2.

Gau 16 (Bayern): Wacker München — SpVgg. Fürth 1:3, Bayern München — FC 1905 Schweinfurt 4:0, FC Bayern — 1890 München 0:3, Schwaben Augsburg — VfB Nürnberg 0:0, Jahn Regensburg — FC Würzburg 1904 4:1, 1. FC Nürnberg — FC München 5:0.

Zur Lage:

Baden:

1. VfR Mannheim	15	8	3	4	35:18	19:11
2. SV Waldhof	14	7	4	3	32:24	18:10
3. FC Freiburg	14	7	3	4	25:28	17:11
4. VfB Mühlburg	14	6	4	4	22:19	16:12
5. Phoenix Karlsruhe	14	7	1	6	30:23	18:13

Württemberg:

1. Union Böblingen	15	10	2	3	42:28	22:8
2. Stuttgarter Käfers	15	9	2	4	38:29	20:10
3. VfB Stuttgart	15	7	5	3	47:31	19:11

Bayern:

1. 1890 München	18	12	4	2	41:13	28:8
2. 1. FC Nürnberg	18	12	3	3	46:24	27:9
3. Bayern München	19	11	3	5	52:32	25:19
4. FC 1905 Schweinfurt	19	10	4	5	32:28	24:14

Gau XIII (Südwest).

Auch fSV Frankfurt in Abstiegsgefahr!

VfB Wiesbaden — 1. FC Kaiserslautern 1:1.  
Käfers Offenbach — fSV Frankfurt 3:0.  
Eintracht Frankfurt — Phoenix Ludwigshafen 1:1.  
Wormatia Worms — Alemannia/Olympia Worms 5:1.  
FC 1905 Worms — fSV 1905 Mainz 4:1.

Der leise Februar Sonntag ließ erwartungsgemäß die drei erstaunten Mannschaften in Front, so dass er die Entscheidung noch einmal hinzusogte. Im Mittelfeld gab es einige Veränderungen, dagegen ist am Schluss wieder alles geblieben. — Die Meisterschaft werden Käfers Offenbach, Wormatia Worms und Wormatians unter sich ausmachen, die Abstiegstruppe jedoch, in die nunmehr insgesamt 8 Vereine (1) verwisst sind, bleibt weiter völlig offen. — Käfers Offenbach schlugen vor fast 10000 Zuschauern den fSV Frankfurt 1:0 glatt mit 3:0 (2:0), wobei allerdings erwähnt werden muss, dass der Süddeutsche Meister mit nicht weniger als fünf Ergeignissen angesteuert gewungen war. Die Offenbacher waren klar überlegen und hegten entsprechend. Beiderseits verloren man je einen Elfmeter. — Die Wormatia Wormatia wahrte die gute Chance durch einen eindeutigen 5:1-Sieg über den VfB Ludwigshafen Alem./Olympia. Schon bei der Paus lag die Wormatia mit 2:0 in Front, beim Stand von 3:0 kamen die Vereinigten, die kaum mehr vor dem Abstieg zu retten sind, zum Gegenstand. — Dant seiner guten Läuferei entschied der fSV 1905 Mainz die Partie gegen Mainz 1905 mit 4:1 (2:0) zu seinen Gunsten. Das Spiel wurde zeitweise überaus hart durchgeführt und der Mainzer Gegenmeister fand aus vorzeitig dem Schiedsrichter Warshöder. — In Frankfurt kam Phoenix Ludwigshafen gegen die Eintracht-GF zu einem wertvollen Punkt. Mit etwas mehr Glück hätten die Pfälzer sogar beide Punkte mitgenommen.

Die Tabelle:

1. Käfers Offenbach	18	9	7	2	36:25	25:11
2. Wormatia Worms	17	10	3	4	38:20	23:11
3. FC 1905 Worms	18	10	3	5	54:27	23:13
4. 1. FC Kaiserslautern	17	7	3	7	41:40	17:17
5. fSV Frankfurt	17	7	3	7	35:36	17:17
6. Eintracht Frankfurt	18	6	5	7	37:37	17:19
7. fSV 1905 Mainz	19	8	1	10	40:45	17:21
8. Phoenix Ludwigshafen	19	6	5	8	33:40	17:21
9. VfB Wiesbaden	17	6	4	7	29:30	16:18
10. Borussia Neunkirchen	17	7	2	8	36:40	16:18
11. Sportfreunde Saarbrücken	17	6	1	10	29:36	13:21
12. Alem./Olympia Worms	16	3	3	10	22:41	9:23

Wieder nur Unentschieden

in Wiesbaden.

Der Sportverein kelt in den letzten Wochen mit der Verteilung von Punkten am mehr oder weniger "Semiellte" ein reichlich großzügiger Gottgeber vor. Aus überwältigtem Herzen schenkt er stellisch nicht, vielmehr handelt er unter dem Zwang nicht immer erfreulicher Verhältnisse. Kein Wunder, wenn seine Position immer schwankender wurde und er ganz lastete in den Abstiegsrüden hineinglitt — in der Gesellschaft acht anderer Ländereigentümern! Das Herausgezogen aus dem Würfel kommender Ereignisse ist natürlich Nerven und Glücksache. Der entscheidende Vorstoß aus der Gefangenschaft kann aber andererseits nur von einer Mannschaft bewerkstelligt werden, die neben ihrer auch geboren gezeigten Ausdauer die Fähigkeit in sich trägt,

drohende Situationen und nicht "liegende" Gogner mit der Bravour und dem Willen zu meistern, den der durchschlagenden Erfolg nicht auslässt. Aber gerade in dieser Hinsicht läuft der Sportverein nach zeitweile energischem Anlauf immer wieder wieder von neuem viele Winde offen.

Bereits in unserer Vorwoche wiesen wir nachdrücklich darauf hin, dass die erste halbe Stunde entscheidet. Schon ein einziges vorgelegtes Tor hätte bei den auf eigenem Gelände war diskontenierten Würgern Wunder bewirkt, hätte deren Widerstand in dem Maße erlahmt, wie auf der Wiesbadener Seite die Englischturk aufgestaummt wäre. Was jäh man aber? Wohl ganz sonderliche Attitüden, guten Lauf und eine Anzahl zumeist von Krausen oder Brüch (darunter ein Buttenschuh) abgelegte Schüsse. Aber alles das war wie das Ziel zu weit angelegte Spiel zu grob zugeschnitten, um Trefferserien auslösen zu können.

Man vermiette merkwürdig jenen begleiteten, segnenden Einzug

einer unverstörbaren Einheit, die das Ziel, das sie sich fest vorgenommen hat, seinen Augenblick an den Augen läuft, die sich durch nichts breiten lässt und dem Gegner die Courage gleich von Anbeginn ablässt. Zu einer solchen konzentrierten Leistung, die ihm in Kaiserslautern in so hohem Maße gelang, war der SWU gekommen nichtfähig. Je offensichtlicher das Würgen seiner Absichten offenbar wurde, um so komischer verabschiedete er sich, leistete er unter bestmöglicher Annahme des feindlichen Spielverlaufs auf, schenkte dem Würgen eine schauderhafte Spielmaterial aufzuweisen hatte, dass der Platz an der Frontfrontstraße bebüfferte, weil die Mannschaft ohne große Juwelen den Kampf begann und oft starb — in dem Gedankenverlust von 1:0! — in die Vertheidigung gedrängt war. Aus all diesen Imponierabalen vermeidete der SWU nicht das Faust zu ziehen. Das kostete einen wertvollen Punkt, dessen Werts die helle Sicherung bedeutet hätte.

Torlos verlief bei zumeist unproduktiven Angriffen der Einheitsmeister und teilweise sehr gefährlichen Gegenangriffen der Gäste die erste Spieldhälfte. Die Hoffnung der 3000 Zuschauer auf Besserung im nächsten Abschnitt wurde durch die Jerrifiss der Wiesbadener Spielweise und den in der 36. Minute von dem Rechtsaußen der Gäste erzielten Führungstreffer gründlich zerstört. Eine Partie, die in den früheren Endpunkten verloren, als sich die Würgen 10 Minuten vor Schluss unter Anhänger des Torwartes zum Ausgleich ins gegnerische Tor hieft. Ein Glücksstor brachte wenigstens einen Punkt. Schiedsrichter Welscher wusste einwandfrei einen nicht immer leichten Amtes.

Rund um Wiesbaden:

Bezirksklasse Rheinhessen: fSV 1908 Schierstein — SV Rödelheim 2:2, fSV 1905 Mainz — Victoria Wölfersheim 2:0, fSV Geisenheim — fSV Frankfurt 2:1, Opel Rüsselsheim 11:8 — SV Bremgarten 3:1, SpVgg. Wiesbaden — Hassia Bingen 2:1.

Kreisliga I: Sportfreunde Dohrheim — SpVgg. Rössau 1:1, Käfers Wiesbaden — FC Dörsdorf 2:3, SpVgg. Eltville — SV 1919 Biebrich 3:2, Germania Weilbach — SV Hörselheim 1:7.

Kreisliga II: Wiesbaden: DSK Wiesbaden — fSV 1905 Mainz 1:0, Käfers Wiesbaden — DSK Dierdenbergen 1:2, Reichsbahn-DSK — TSV Marzheim 9:0, Käfers Hörselheim — Polizei-SV aus.

Im Reich

ist Wacker Halle Gaumeister.

Mitte: Wacker Halle scherte sich endgültig die Gaumeisterschaft durch einen 2:1-Sieg über den SV 1908 Steinach. Der VfB Bitterfeld, der in Merseburg mit 3:0 erfolgreich war, kann die Saalekäfer nicht mehr erreichen. Die Kreisheimer immer noch erwünscht. Durch den 7:4-Sieg der SpVgg. Merzig über Tu 1861 Kaiserslautern und den 5:2-Sieg der TSV Dörsdorf über TSV Neunkirchen ist die Rangordnung geblieben. Das Buntwörthlänz ist nur zu Freienheim 2:3, Ludwigshafen 13:13, Merzig 12:16 (Merzig ist jetzt), Tu 1861 Kaiserslautern 9:15, Tu. Walsdorf 8:12, TSV Neunkirchen 0:28.

Handballer überraschen.

harte Kämpfe überall.

Der Handball-Sonntag brachte diesmal auf der ganzen Linie harte Spiele und dabei auch einige ganz lustige Überraschungen. Die größte ist wohl die Tu 1861 Kaiserslautern, die der Tu. Höchenheim den Tabellenzweiten von Baden, Tu. Ettlingen, bereitete. Die Punktverluste von Freienheim und TSV. Göppingen waren eher zu erwarten; andere Ergebnisse überraschen lediglich durch die hohen Tordifferenzen.

Im Spiegel der Zahlen:

Gau 14 (Waben): VfR Mannheim — TSV Durach 16:4, Tu. Höchenheim — Tu. Ettlingen 12:7, TSV Reichs 5:11.

Gau 15 (Württemberg): Ost: Ulmer SV 1894 — SVU Ulm 3:6, TSV Ravensberg — TSV Göppingen 6:6, TSV Tübingen — TSV Geislingen 6:3, W. Metz: TSV Stuttgart — Tu. Cannstatt 6:4, TSV Cannstatt — Stuttgarter Käfers 8:11.

Gau 16 (Bayern): Südbayern: FC Fürstenfeldbruck 1890 München 6:3, Polizei München 8:4, Augsburg 6:3, Tu. Augsburg — Tu. Münchhausen 2:11, Nordbayern: Tu. 1860 Fürth — 1. FC Nürnberg 11:5, TSV Spvgg. Fürth — Tu. Leonhard-Sündersdörf 5:7.

Gau XIII (Südwest).

Gruppe Main/Hessen:

VfB Wiesbaden — TSV 1898 Geisenheim 12:5 (0:2), TSV Hörnsheim — TSV Offenbach 9:2 (5:1).

Bei R. Schwambach beendete als erster Verein die diesjährigen Verbands-Spiele. Wohl mit über 100 Gewinnspielen, aber doch nur mit einem Durchschnitt von 6:4 Toren auf ein Spiel. Vorläufig ist er Dritter, aber der Tu. 1898 Darmstadt wird noch anstreben. Die Hessenheimer fanden mit Erfolg zu erscheinen. Sie schossen trotzdem zwei Tore wie bei der ersten Begegnung, muhten allerdings noch einmal zwei einstecken wie damals. Die Partie war schon nach der ersten Hälfte entschieden, in der die Gäste bei 3:0 und 7:1 zu Gegenjaggen gekommen waren.

Bei ausgesichtlicher war, trotz des ebenso großen Torüberschusses, der Kampf in Herrnsheim ein, wo Embach wieder den Ausflug gab, indem er jede Sturmwürfe verhinderte. Offenbach war im Felde ebendafür, konnte keine Angreife gelöscht auf, schoss aber sehr schlecht.

1. Polizei Darmstadt 13:12 — 1:1 12:44 24:2  
2. TSV Hörnsheim 11:8 — 3:3 8:35 16:6  
3. VfB Schwambach 14:8 — 6:6 10:32 16:12  
4. SV 1898 Darmstadt 11:7 — 4:4 8:21 14:2  
5. Tu. Offenbach 13:4 — 2:7 5:8 36:16  
6. SV Wiesbaden 12:4 — 4:4 5:8 36:8 18:6  
7. TSV 1898 Geisenheim 11:2 — 9:4 45:27 4:18  
8. TSV 1898 Offenbach 11:1 2:8 38:35 4:18

In der Gruppe Saar/Pfalz kam der Tu. Freienheit den Überholerwerden noch nicht über den Berg. Er blieb beim VfB Kaiserslautern, der bei Halbzeit mit 3:1 geführt hatte, einen Punkt ein, da er mit 3:3 nur ein Unentschieden erreichen konnte. Wohl Ludwigshafen kann nun die Kreisheimer immer noch erwünscht. Durch den 7:4-Sieg der SpVgg. Merzig über Tu. 1861 Kaiserslautern und den 5:2-Sieg der TSV Dörsdorf über TSV Neunkirchen ist die Rangordnung geblieben. Das Buntwörthlänz ist nur zu Freienheim 2:3, Ludwigshafen 13:13, Merzig 12:16 (Merzig ist jetzt), Tu. 1861 Kaiserslautern 9:15, Tu. Walsdorf 8:12, TSV Neunkirchen 0:28.

In der Wiesbadener Bezirksklasse gewann die TSV. Schierstein lamplos gegen den SV 1919 Biebrich die beiden Punkte, da der Gegner nicht antrat.

In einem Freundschaftsspiel bestritt die 2. Mannschaft der Post die Junioren des eigenen Vereins 12:2.

Im Verbands-Spiel schlugen die 1. Knaben des Post-SV die 1. Knaben des Turnerbundes 14:1.

Wiesbadener Hodey.

WTHA gegen THA Hanau: Herren 6:2 (2:0), Damen 9:1 (6:0).

Wie schon aus ihren fünflichen Siegen gegen Alsbachenburg und Frankfurt 1890 zu entnehmen war, haben sich die Hanauer in letzter Zeit gewaltig herausgemacht. Auch bei dem geistigen Spiel gegen den Wiesbadener Tennis- und Hockeysport zeigten sie nicht nur ein beachtliches Können, sondern auch eine flüssige und faire Spielweise. Letztere ermöglichte auch das Aufkommen eines jederzeit feststellbaren Kampfes, der Spieler und Zuschauer in gleicher Weise befriedigen konnte. Wenn die Hölzer den Kampf mit einem solch klaren Torunterschied für sie entscheiden konnten, so verdanken sie diesen schönen Sieg in ehriger Auseinandersetzung, der Mittelfürst, der durch geschicktes Täuschen und gute Ballverteilung unbedingt für Auseinandersetzung sorgte. Hierzu auch die Rücksicht und Tormöglichkeiten sorgten für einen fairen Kompromiss.

Das Spiel der Damen endete wieder — wie fast alle Spiele der Wiesbadenerinnen in dieser Saison — mit einem knappen Sieg der Wiesbadener Mannschaft, die den Gegner nicht zur Rüge kommen ließen.

Im Spiel der 2. Damen gingen die Wiesbadenerinnen mit 3:1 ebenfalls negativ hervor. Hierfür gewann Hanau aber das Spiel der 2. Herren, das 4:1 endete.

Hodey in Süddeutschland: SC Frankfurt 1890 — TB 58 Sachsenhausen 0:1, Frankfurt 1890 — Mainz 0:1, Rot-Weiß Frankfurt — Post Frankfurt 0:3, Allianz Frankfurt — Stadt-BSC Frankfurt 3:1, Wiesbadener TH — Hanau 6:2, TSV 6:2, Hanau — FC Heidelberg (Damen) 2:0, TB 46 Mannheim — TG 78 Heidelberg (Damen) 7:0.

## Neues Führertum schafft neue Werte.

Streichlichter aus der Arbeit nationalsozialistischer Sportführung.

### Bausteine der Nation.

Der wahre Nationalsozialist darf nie Teilgebiete und Einzelwesen sehen, sondern er muss überall und immer nur das Ganze, das Volk im Auge haben." Dieser Auspruch, den der Stabsleiter der NS. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, in einer Rede über die Umformung des deutschen Menschen gebrauchte, ist den leitenden Gedanken nationalsozialistischen Handelns und umsoverständlicher wieder. Dieser grundlegende Wechsel gegenüber der Interessenwirtschaft der liberalen Epoche erfasst alle Teilgebiete und Einzelwesen und gliedert sie in die Staatsführung ein. Dieser Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist ist die neue Lebensform des deutschen Volkes und der Ausgangspunkt aller Arbeit am Volksgenossen.

Wie auf allen anderen Gebieten, so hat die nationalsozialistische Führung auch auf sportlichen Gebieten in diesem Geiste eine Fülle von neuen Reformen durchgeführt und das sportliche Leben aus der Erklärung geht. Es ist erklärlich, dass diese Arbeit noch nicht zum Abschluss gebracht werden konnte und auch in diesem Jahr weiter im Auge bleiben wird. Von wie einflussreicher Bedeutung die Auswirkungen der Reformen sind, läßt sich bei einem Streifzug durch die verschiedenen Sportgebiete nachweisen.

Das größte Reformwerk, das über das sportliche Gebiet weit hinausgeht und von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, bildet die vom Führer eingelegte.

### Schaffung der neuen Reichsautobahnen.

Wenn hier der Sport also gewissermaßen nur eine Nebenrolle aufzumacht, so muss die Großartigkeit doch in diesem Zusammenhang an erster Stelle erwähnt werden. Der Führer verbindet die forschichtliche Förderung mit seinem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. In diesem organisierten Aufbau und Zusammenwirken liegt die Sicherung für den Erfolg. Die gleichen Gedankengänge finden sich auch bei dem Sintretten Adolf Hitlers für den

### Neubau des Olympia-Stadions

für das Jahr 1936 wieder. Reichssportführer von Thümmer hat die Genehmigung des Führers zur Durchführung des Baues des Großes genannt, was jemals für die deutschen Lebessübungen getan wurde, weil die neue Kampfstätte nicht nur eine erhabungsreiche und vorbildliche Durchführung der Olympischen Spiele gewährleistet, sondern allen Sportarten der Welt von deutscher Kultur und städtischer Aufzucht ein Segen geben wird und hünftig in die in volksgeundheitlicher Hinsicht überaus wichtige Zentralstätte der sportlichen Erziehungsarbeit bilden wird.

## Wintersport-Antenne.

### Deutsche Erfolge bei den FIS-Rennen.

In Sollstedt hielten sich beim Sonderprüfungslauf der FIS-Wettbewerbe die Deutschen gegen die norwegischen Kanonen überragend gut; bei den schweren Wettbewerben der Sprungabfahrt allerdings kamen sie nicht ganz so weit nach vorne, wie es der reinen Sprungwelt nach angesessen gewesen wäre. Immerhin sind Ökeler 12. und Stößl 15. Platz im Gesamtklassement ein schöner Erfolg; Ökeler war übrigens der beste Mitteleuropäer, obwohl er gegen Schweizer, Polen und Österreicher gewiss nicht schlecht prangte.

Im Bagneres de Luchon in den Pyrenäen holte sich der Deutsche Führer den Abfahrt- und Slalom-Kombinationsbergen der Herren bei den französischen Meisterschaften, bei den Damen siegte Fr. Baumgarten. Auch die Deutschen Hochschul-Slalomeister aufen in Garmisch brachten mit den Ländereignen vor der Schweiz und Japans Expedition dem deutschen Wintersport einen schönen Erfolg. Langlauffreier wurde am Samstag, 2. Februar in München, Brandenberger-Münchener gewann den Sprunglauf, und Dehmel führte sich mit dem Sieg in der Kombination den Titel Deutscher Hochschul-Erfolger 1934.

Ein ganz großer Erfolg war auch das Wintersportfest des Deutschen Östens in Krummhübel/Brandenburg. Jahrzehnt bewerber traten in allen Wintersportarten um den Sieg; die Anlässe der beiden östlichen

Augenblick im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, so können wir auch im Wintersport die zielbewusste Hineinstellung in den Dienst am Volksgenossen feststellen. Die Deutschen Wintersportklasse haben dem Führer viele neue Freunde geschaffen und brachten einem Reichsstaat eine wirtschaftliche Belebung. Die SA-Meisterschaften in Berchtesgaden, denen durch die Austragung im Grenzgebiet allein schon eine besondere Bedeutung zukommt, wurden mit einer großen nationalen Aufführung verbunden.

Die Reichsregierung bemüht sich, in jeder Weise sportfördernd zu wirken.

Eine Anregung, in den Waldungen der Mittelgebirge Höhleßlagenkreise zu schaffen, um die Ausübung des Sports zu begünstigen, wurde schnell aufgenommen. Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer Verfügung darauf hingewiesen, dass die Schaffung solcher Waldabfahrt nicht etwa nur im Interesse der Skiläufer allein, sondern auch des Volksgenossen liege und ein ausgezeichnetes Werbemittel darstelle. Die Fremdenverkehrsverbände und Tourismusauschusse der Sportverbände wurden angewiesen, unverzüglich an die Arbeit zu gehen und Verhandlungen mit den Forstbehörden aufzunehmen.

Im Pferdesport bereiteten sich bedeutende Unwälzungen vor. Der Galopp-Rennsport und der Trabrennsport werden reformiert. Der Zucht werden neue Aufgaben gestellt. Das Ziel ist die Aufzucht hochwertiger Gebräuchspferde, nicht die Rüstung von Vollblütern der Rennsport- und Wettbewerbspferde. Der Bauer als Träger der Halbblutzucht soll mehr in den Vordergrund gestellt werden. Rennsport und Turnierport bleiben Mittel zum Zweck, nicht das Ziel der Arbeit.

Es sind in diesen Zeilen nur einige Auszüge aus der Arbeit der nationalsozialistischen Sportabteilung, felschhausen, die einen Einblick in die tiefere Zusammenhangsvermittelung, Abhängig ist noch dementsprechend, dass die Umbildungen und Reformen selbstverständlich nur im Zeichen einer verantwortungsbewussten autoritären Führung möglich waren. Wir finden auch auf sportlichen Gebieten noch viele andere Schulbeispiele für die forschichtliche und erfolgreiche Arbeit. Man muss alle Teilgebiete zusammenführen, um voll erneut zu können, wie überaus nützlich ein latenter neuer Führertum gewirkt hat und welche neuen Werte geschaffen wurden. In der Zeit der Umformung fehlt für die richtige Beurteilung der Geschehnisse häufig das richtige Verständnis. Den vollen Wert wird auch hier erst die kommende Generation erkennen.

Wir schlagen den Amboss, wir schlagen den Stein,  
Wir dienen dem Volke mit Herzen und Händen,  
Wir wollen am Werke uns göttlich vollenden,  
Den neuen Geschlechtern die Bäuer zu sein.

Aufrufe und auch die Wetterlage beeinflussen die einwandfreie Ausübung der Konkurrenzen, wie dies gegenwärtig kaum in einem anderen Ort Deutschlands — wenn man von den höher gelegenen Alpenorten absieht — möglich gewesen wäre.

Doch die norwegische Skilauf-Weltmeisterin Sonja Henie nach ihrem länglichen Sieg in der Konkurrenz der Mittelstrecken bei ihren Vorstellungen in Deutschland, wo sie nach Berlin am Wochenende sehr auch München besuchte, bestreift erneut erneut, war eigentlich selbstverständlich. Überallwohin mussten nur die fast südländischen Formen dieser Weltmeisterin.

Die USA-Rangers erwiesen sich dem SK. Rieger-Lee in München und Garmisch in zwei Spielen überlegen, und dies deutlicher, als die knappen Ergebnisse 2:0 und 1:0 besagten.

Einen weiteren Olympia-Trainer für den deutschen Skilauf-Weltcup hat der DSV in dem norwegischen "Springer-König" Birger Ruud verpflichtet. Ruud wird am 1. Mai in München seine Tätigkeit aufnehmen und ihnen den Sommer über mit der theoretischen Vorbereitung und Anleitung der beiden östlichen

## Neues aus aller Welt.

### Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-polnischen Verständigungspakt.

Warschau, 25. Febr. Die Ratifikationsurkunden der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar d. J. wurden am Samstag in Warschau durch den polnischen Minister des Innern, Dr. Stasiuk und dem deutschen Gesandten von Molte ausgegetauscht. Damit ist die Erklärung in Kraft getreten.

Äusserminister Beck erklärte der belgischen Agentur Jutta, erdrückt mit schärferer Bezeichnung diesen formalen Akt, der notwendig gewesen sei, um das Abkommen in Kraft zu setzen. Sonstige Form des Abkommens als auch die Art, in der die darin enthaltenen Fragen beklaut und erledigt werden sollen, unterstehen die Arbeit dieses politischen Entschlusses der beiden Regierungen und erfordern seine Bedeutung.

"Ich bin überzeugt", sagte der Minister wörtlich, "dass wir nunmehr eine neue bessere Epoche in der Beziehungen zu Deutschland beginnen. Mit bestem Genuß erkenne ich in diesen Abkommen ein Beispiel für eine konstruktive Arbeit, die sich der neumodischen Welt, die sich momentan in der letzten Zeit immer mehr in den internationalen Beziehungen ausdehnt, entgegenstellt. Ich würde mich deshalb gar nicht, da wir beide Welt in der letzten Zeit gegen uns aufgestellt, die öffentliche Meinung des Auslandes heraufrufen. Ich bin überzeugt, dass der politische Gedanke Marcellus Tillius, der in der polnischen Außenpolitik zum Ausdruck kommt, die reale und soziale Grundlage des Friedens darstellt."

### Großer Erfolg der SA-Führersammlung.

Was den armenen Städtelebenen die haben reichlicher, als man erwarten konnte.

Berlin, 26. Febr. Die große Sammelaktion des Führer-Clubs der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg ist ein großer Erfolg geworden. Am gestrigen Sonntag zogen die Ver-

linier SA-Führer zum zweitenmal durch die Straßen Berlin und sammelten für ihre bedürftigen Kameraden im Rahmen des Winterhilfswesens. Die Berliner Bevölkerung opferte gern für die erwerbslosen SA-Kameraden. Gerade aus den armenen Stadtteilen flössen die Gärden reichlicher, als man erwartet hatte.

Über die Ertragsleistung weiss der Montag folgendes zu berichten: Prinz August Wilhelm vereinahmte am Samstag 965 M. und am Sonntag sogar 1281 M. An beiden Tagen zusammen hat Sturmältester Richter mehr als 3000 M. eingenommen. Gruppenführer Ernst Kiefer am Samstagabend sehr volle Büchsen ab, in denen sich 643 Mark in bar und einige Scheine in ansehnlicher Höhe befanden. Überlässt Richter Kiefer, der am Samstag nur zwei Stunden am Potsdamer Platz sammeln konnte, vernehmen in dieser kurzen Zeit 185 M. Sturmältester SA-Sammelgruppenführer Dr. Giese betätigte sich ebenfalls mit großem Eifer und räumte sehr abhängige Scheinleute auf den Fernbahnhof aus. Das Ergebnis seiner Sammlung beträgt 326 M. Stadtkommissar Dr. Lippert vereinahmte 434 M. Sturmältester Oberregierungsrat Sommerfeld vom preußischen Staatsministerium konnte sogar einen Schied über 1800 M. in Empfang nehmen. In den Sammelbüchsen befanden sich auch viele alte Goldstücke, ein 20-Markstück und drei 10-Markstücke.

Die Sammlung hat allein am Samstag nach den vorläufigen Schätzungen die sehr beachtliche Summe von rund 40 000 M. eingebracht.

### Schlageter-Nationaldenkmal auf dem Belchen.

#### Bildung einer Bauhütte.

Karlsruhe, 25. Febr. Zur dauernden Erinnerung an den Freiheitshelden Albert Leo Schlageter soll auf dem Hügel des Belchen ein Schlageter-Nationaldenkmal errichtet werden.

Unter dem Vorsitz des Reichsstatthalters von Baden

wurde ein Denkmalausschuss gebildet, der bereits zu einer ersten Sitzung zusammengetreten ist. Reichsstatthalter Wagner wies darauf hin, dass die Errichtung des Schlageter-Denkmales eine Angelegenheit der ganzen Nation sei und dass an diese Aufgabe nur die besten Kräfte herangehen dürften.

Auf Vorschlag des Kultusministers soll auf der Landeskunstschule und der Baudeputation des Wirtschaftsministeriums eine Bauhütte gebildet werden, die einen künstlerischen Generalstab darstellt, der die besten Künstler im Lande mitarbeiten soll.

## Ruhiger Verlauf des Londoner Hungermarsches.

### Mehe Polizisten als Demonstranten.

London, 25. Febr. Die Kundgebung der kommunistischen Hungermärsche am Sonntagnachmittag im Hyde Park verlief vollkommen ruhig und ohne irgend einen Zwischenfall. Es wurden nur zwei Kommunisten verhaftet. Das Interesse der Öffentlichkeit an der Kundgebung war sehr gering, wozu auch das schlechte Wetter mit beigetragen hat. In der Gegend des Hyde Parks sah man mehr Polizisten als Demonstranten. Die Zahl der demonstrierenden Kommunisten aus allen Teilen Englands betrug nicht einmal 20 000, während insgesamt 20 000 Schuhleute zu Fuß und zu Pferde aufgetreten waren. In Bierereien geordnet und von Hunderten von Polizisten geleitet, marschierten die Kommunisten von der Peripherie Londons nach dem Hyde Park. Sie nahmen am Schluss der Kundgebung eine Entschließung an, in der u. a. die sofortige Zurücksetzung der neuen Arbeitslosengesetze und die Einführung der 40-Stundenwoche gefordert wurde. In der Gegend des Hyde Parks blieben mehr Polizisten als Demonstranten. Die Zahl der demonstrierenden Kommunisten aus allen Teilen Englands betrug nicht einmal 20 000, während insgesamt 20 000 Schuhleute zu Fuß und zu Pferde aufgetreten waren. In Bierereien geordnet und von Hunderten von Polizisten geleitet, marschierten die Kommunisten von der Peripherie Londons nach dem Hyde Park. Sie nahmen am Schluss der Kundgebung eine Entschließung an, in der u. a. die sofortige Zurücksetzung der neuen Arbeitslosengesetze und die Einführung der 40-Stundenwoche gefordert wurde. In der Gegend des Hyde Parks blieben mehr Polizisten als Demonstranten.

### Kein Empfang von Hungermärschern durch die englische Regierung.

London, 24. Febr. Der Wunsch der Teilnehmer an dem Hungermarsch, die Regierung möge eine Abordnung von ihnen am 27. Februar zur Entgegennahme eines Protestes gegen den Gesetzentwurf über die Arbeitslosigkeit empfangen, ist vom Ministerpräsidenten Macdonald abgelehnt worden.

### Prinz Georg begrüßt deutsche Kriegsteilnehmer in Südafrika.

Port Elizabeth (Südafrika), 24. Febr. Der deutsche Missionar Grimm wurde nach einer Reutermeldung am Freitag, dem jüngsten die Südafrikanische Union belegenden jungen Sohn des englischen Königs, Prinz Georg, vorgestellt. Prinz Georg schüttete dem Deutschen, der das Eisene Kreuz auf der Brust trug, die Hand. Grimm erzählte dem Prinzen, er habe seine Auszeichnung dafür erhalten, dass er während des Weltkrieges bei Wien im städtischen Feuer einen schwer verwundeten englischen Offizier, der zwischen den feindlichen Schützengräben lag, geborgen habe.

Inschubnahmen wegen Beschädigung eines Betriebes. Von der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth wurde der Direktor der Vereinigten Papierwerke in Heroldsberg, Dr. Obermayer, in Schubhaft genommen. Obermayer hatte in seiner Eigenschaft als leidenschaftlicher Vorstand dem Sohne des reichsägyptischen Emil Rosenfelder, Hans Rosenfelder, eine Polizeimacht ausgestellt, wonach dieser berechtigt war, alle Handlungen irgendwelcher Art durchzuführen, die das Unternehmen selbst, seinen Guthaben und Eigentum betreffen. Eingeschlossen war die Verkauf und Belebungsfreiheit. Obermayer hat dadurch in hohem Maße staats- und volkseindlich gehandelt und den Bestand des Unternehmens und damit die Arbeitsplätze mehrerer hundert Arbeiter gefährdet.

Erfolgreiche polnische Razzia in München. In der letzten Zeit waren in München in verschiedenen Stadtteilen Einbrüche in Geschäfte, insbesondere in Uhrmacherläden, verübt worden. Den Tätern fielen dabei wertvolle Gegenstände im Wert von mehreren Tausend Mark in die Hände. Damit den energisch betriebenen polizeilichen Erhebungen konnten die Einbrüche nunmehr aufgeklärt und die Täuber festgestellt werden. Unter den festgenommenen befinden sich solche, die zum Teil erheblich wenigen Ausbildung, Dienstlos, aber überaus vorsichtig sind. Eine große Anzahl der gehobenen Waren, ringt aus, andere Schmuckgegenstände werden bereits beobachtet werden.

„Die Fahrt des „Werner“ durch Nebel behindert. Wie Reuter meldet, am Sonntag mit 9½ Stunden bei Kiel in die englische Bucht, um vorher in Southampton ein. Der Dampfer hat im Wert von 4 Millionen Pfund Sterling für die Vereinigten Staaten auf Bord und leiste bei einem Wetter seine Reise nach New York fort.

Flugzeugauftank in Frankreich. Zwei Militärflugzeuge über dem Atlantik bei der Ausführung von Kunstdämmen über dem Militärflugplatz von Orly zusammenstoßen und absturzen. Beide Flugzeugführer — zwei Offiziere — wurden getötet. In der Nähe der Flughafen von St. Charles bei Paris überstößt ein Flugzeugzeug beim Wallen. Der 1932er Flugzeugführer starb den Tod.

Stellungsreden in Rom. Am Samstag fand im Konziliokial des Bistums in Anwesenheit des Papstes, hoher Kardinal, zahlreicher Bischöfe und 500 Bischöfen aus Spanien, Deutschland und Südtirol die Verleihung der Dekrete der Heiligsprechung des Seligen Cottolengo und die Heiligsprechung des Antonius Claret, sowie des Dekretes, dass die Wunder bestätigt, aufgrund deren die Heiligsprechung des Bruders Conrad von Parabiago erfolgte.

400 Flieger und 190 Pferde auf einer Eisbühne abgetrieben. Wie aus Tiflis gemeldet wird, sind am Sonntag infolge eines Bruches der Eisdecke 400 Pferde mit 190 Pferden auf einer Eisbühne in das Kaspiische Meer hinausgetrieben worden. Der Eisbrecher „Stalin“ ist ausgelaufen, um den eisernen Hügel zu bringen. Zunächst muss jedoch der gegenwärtige Standort der Eisbühne festgestellt werden. Ein Flugzeug ist auf die Suche nach den Fliegen entsandt worden. Das Flugzeug wird versuchen, Lebensmittel und Arzneimittel abzuwerfen.

## **Industrie und Handel.**

Der deutsche Geldmarkt.

Berlin: Flitze.

Der Berliner Goldmarkt zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche eine leichte Verbilligung, an der sich gründlicher auch durch die einsetzenden Ultimo-Vorbereitungen nichts änderte. Die Flüssigkeit führte zu einer regen Nachfrage nach erthalbigen Anlagen, die bis zeitweise auch auf Privatdiskonten erzielte, vor allem aber für Reichsbankwechsel und Reichsbankanweisungen herrschte. Die Bedarfe in unverzinslichen Reichsbankanweisungen mit Fälligkeit per 15. Juni 1935 konnten infolgedessen ausverkauft werden, und die Reichsbank stellte dem Markt eine neue Serie mit Fälligkeit per 16. Juli 1935 zur Verfüzung. Die neue Serie wird aber dem Wertesatz weiter zu einem niedrigeren Satz, nämlich zu 4% gegen über 4% vorher, abgegeben. Für die neue Serie war sofort wieder Interesse vorhanden, und wenn die Käufe keinen größeren Umfang annahmen, so lag das daran, daß die Vorbereitungen für den bevorstehenden Ultimo bereits eingestellt waren. In Reichsbankwechseln ist das Material inapp. Auch die 4%igen verzinslichen Reichsbankanweisungen mit Fälligkeit per 1. Juni 1935 liegen auf Rauschung, allerdings kann es nicht zu ärgerlichen Abschlägen

Frankfurt a. M.: Leicht angespannt.

Die Lage am Frankfurter Tagesgeldmarkt zeigte in ihrem Grunde eine leichte Anspannung, und er gegen Wohnende wurde Geld eher etwas angeboten. Der Markt war täglich ausgleichend, Überstände entstanden nicht. Das galt vielfach die Woche über auf 35 %. Wördend in der auf Medio geschriebenen Worte gewöhnlich die Bereitstellungen für den Ultimo eine fühlbare Verflüssigung des Schiedsaufwands bringen, was diesmal also die Lage eher fest, was zum großen Teil wohl darauf zurückzuführen ist, dass infolge der Kürze des Monats Februar mit der Diskontierung des Wechselmaterials prüfungsbedürftig wurde. Damit steht in Zusammenhang, dass der Umsch am Markt der Privatdiskonten gering war, immerhin war auch das Angebot von Wechselmaterial nicht übermäßig groß. Die Angaben war das Gesamta in Reichswerten belast. Besonders Reichsbanknotenbelastungen wurden degeht. Die Situation bei Reichsbanknotenwerten entsprach ungefähr der am Privatdiskontmarkt. Für Tengmild war die Lage unverändert, erneut Preisen zahlten 4 1/2 %. Effektededungssatzes 5 1/2 %.

### Internationaler Devisenmarkt: Ruhig

Der internationale Devisenmarkt lag im Vergleich zu den letzten Wochen sehr ruhig. Große Kursverschiebungen waren nirgends zu beobachten. Der Dollar ermäßigte sich etwas, und der französischen Franken behauptete seine Stellung. Das Pfund hält nach an jünglicher Befestigung wieder aus dem ungefährten Stand der Vorwoche. Der Schweizer Franken berührte den unteren Goldpunkt, war aber nach Goldabschaffung wieder etwas stärker. Der Gulden konnte sich von seinem Tiefstand etwas entfernen, so daß zur Zeit keine Goldabschaffung nach Paris zu erfolgen brauchte. Der Belg. Franc zog leicht an, die 2½ liegt gegenwärtig erneut etwas unter Druck und die kursregulierende Stelle mußte mehrmals eingreifen. Die Peseta hat nach wie vor sehr Tendenz, die tschechische Krone hat sich nur entsprechend der Devaluation um 1/3 ihres Wertes angehoben. Die Reichsmark liegt im Auslande gegenwärtig gut behauptet, daß die Nachfrage wieder etwas stärker geworden ist. Das seitherige Disagio im Vergleich zur Inlandsparität ist nahezu verschwunden. Auch die Sparmärkte konnten wieder anziehen.

### Binnenmarkt- und Weltmarktpreise.

Während der letzten Jahre hat sich die Spanne zwischen Binnenmarktpreisen und Weltmarktpreisen ungemeinlich stark erweitert. In dem Konflikt zwischen der Notwendigkeit einer weiteren Senfung der Binnenmarktpreise im Interesse der Ausfuhr und einer Erhöhung zur Milderung der Krise am Binnenmarkt griff die Mehrzahl der Staaten zu dem Ausweg der Währungsseparierung. Nachdem der Kreislauf um Weltmarkt Mitte 1932 im wesentlichen zum Stillstand gekommen ist, haben auch die Binnenmarktpreise in einem größeren Anzahl von Ländern nach und noch wieder

angezogen. Da die Befestigung der Binnenmarktpreise in der Welt überwiegend valutatisch bedingt ist und in den Ländern mit sinnvoller Volatilität bisher fast durchweg schwach war, als die Vergrößerung des Goldwertes der Volatilität, hat die Spannung zwischen den Binnenmarktpreisen und den Weltmarktpreisen Mitte 1923 ihren Höhepunkt erreicht und sich seitdem verzerrt.

In Gold getrocknet lagen die Weltmarktpreise sommers im Juni 1932, als auch Ende 1933 um annähernd zwei Drittel niedriger als 1928/29. In den Biannenmitteln lag die Rücksicht in gleichen Zeitabspannen dagegen fast konstant. Von der wenig wahrnehmbaren Möglichkeit einer weiteren Deflationspolitik oder einer stärkeren Fortsetzung der Valutabewertungen abgesehen, ließ bei dem gegenwärtigen Stande der Weltwirtschaftskonjunktur die weite Wiederaufrichtung jüdischen Biannenmarktpreis und Weltmarktpreis nur von einer Erhöhung des Weltmarktpreises erwarten.

Die Ausichten hierfür haben sich in der letzten Zeit inso-

tern gebessert, als die strukturelle Ausweitung der Binnenmarktfreiheit auf Kosten des Weltmarktes sich, so vor allen in der Getreideproduktion, bereits weitgehend zum Abschlag gesommert hat. Eine Angleichung an den Stand vor Ausbruch der Krise dürfte für Weltmarkt- und Binnenmarktpreise jedoch in Abwehr des inzwischen erfolgten Ausbaues der nationalen Produktionsgrundlagen auf absehbare Zeit nicht wieder eintreten. Anders steht es um den Ausgleich, der durch die volatilisierende Einflussnahme erheblich verdeckte Unterschiede zwischen dem Weltmarktpreisniveau und dem der einzelnen Länder. Wie die Vergangenheit insbesondere in Deutschland, nach 1923 und an Frankreich nach 1936 gezeigt hat, ist die Aufholung eines volatilisierenden Vorprägungs am Weltmarkt durch die übrigen Länder nach der Stabilisierung der Währungen nur eine Frage der Zeit.

attionen lagen eher ruhig. Am Rentenmarkt konnte sich eine klare Tendenz noch nicht entwideln, doch sind nennenswerte Umlöfe kaum zu erwarten. Reichsobligationsforderungen standen unter leichtem Druck. Industrieobligationen jenseits weiter Interesse. Auslandstendenzen lagen ruhig. Im Geldmarkt verzerrte sich die Sicht für Tagesgeld im Hinblick auf den Ultimo aus 4,5% bzw. 4,3%.

\* Frankfurter Börse. Mit Ablauf des 28. 2. 1934 wird die Notierung für die 6 (früher 7) %igen Schatzanweisungen von 1930, fällig 1. 3. 1934, an der Frankfurter Börse eingestellt.

\* Konversion und Neuauflageung von Postobanbanken  
sungen. Unter Mitwirkung des Reichsanleihefondsvereins  
wird demnächst den Anhhabern der am 1. 4. 1931 fälligen  
1500 Mill. M. 8%igen Schatzanweisungen der Deutschen  
Reichspost der Umtausch in neu 4%ige Postoban  
anweisungen mit fünfjähriger Laufzeit zur Kurs von 97%  
angeboten werden. Die Umtauschenden erhalten somit eine  
Barvergütung von 3% des Kapitals auszahltbar.  
Außerdem wird ihnen ein Bonus von 1% gewährt.  
Gleichzeitig werden vom Reichsanleihefondsverein gleich-  
zeitig 4%ige fünfjährige Postobananweisungen zur öffent-  
lichen Zeichnung zum Kurs von 97% ausgelegt werden.  
Die neuen Schatzanweisungen sind reichsweiter und  
lombardfähig. Ihr Laufzeit beginnt am 1. 4. 1934.  
Die Auflageung der neuen Postobananweisungen erfolgt bereits am  
1. 3., damit denselben Barzeichnern der fünfjährig aufgelegten  
Bezeichnungen Schatzanweisungen, welche infolge der harten  
Überzeichnung dieser Emision nicht voll berücksichtigt werden  
können, die Möglichkeit gegeben wird, ein ähnliches Papier  
zu erwerben.

\* Preisumstellung in der westdeutschen Zementindustrie.  
Der Westdeutsche Zementverband und der Hüttens-Zementverband bringen durch Rundschreiben ihrer Abniederungen zur Kenntnis, daß im Zusammenhang mit der Neuordnung der Betriebsverhältnisse in der Zementindustrie ab 26. 2. 1934 eine Preissteigerung von 10 M. je 100 kg vor Portlandzement in allen Mafaten eintritt. Gegenüber den 10 entfallenden Frankopunkten für Normalportlandzement betragen die Preisspannen für Ellen-Portlandzement und Trobzement fünfzig nur noch 17 M. je 100 To. (dieser 27 M.) und 10 Hochfein-Zement und Trobzement 11 M. je 100 To. (dieser 34 M.). Der Rabatt für eingefügte Kleinkländer der Kleinkländerstufe, die neuerdings auch unmittelbar beliefert werden können, soll auf 1 M. je 10 To. kasten bis her 7 M. Bezuglich der Stontobersteuerung werden technische Änderungen vorgenommen, die im wesentlichen Beziehungen zum Ziele haben.

### Bon den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 26. Febr. (Sig. Drabimeldung) Ten  
jahr: Freudlich. Die Börse verzeichnete zum Wochen-  
ende in Nachprüfung der letzten günstigen Wirtschafts-  
zahlen und der gesesserten außenpolitischen Lage eine  
sehr freundliche Stimmung. Das Geschäft nahm indes  
in einem größeren Umfang an, abgesehen von wenigen  
Saisonalwerten. Von der Kundenfahrt lagen aber überwiegend  
neue Kaufaufträge vor. Die Kasse gelangt dogegen einer  
neuen Zurückhaltung. Entlastungsverträge für den bevor-  
stehenden Ultimo dürften nur in ganz vereinzelten Fällen  
ausgekommen sein. Bei uneinheitlicher Kursausbildung  
Aktionenmarkt überwog meist leichte Erhöhungen von  
bis 3%. Montanaktien brödelten meist bis 4% ab. Aktien-  
fertwörter lagen uneinheitlich. Zellstoffaktien zeigen die  
am stärksten Erholung. Am Renten-  
markt erzielte sich das Geschäft in der Hauptstufe am um-  
wichtigsten Dollarbonds, die bei lebhaften Umläufen bis  
5% höher lagen. Deutsche Anleihen waren vernachlässigt  
bis 5% leichter. Deutliche Anleihen waren vernachlässigt  
als lebhaftester. Der Aktienmarkt blieb meist etwas höher  
als Rentenmarkt. Die Tendenz etwa behauptet. Reichs-  
landanleihen waren zwar weiter lebhaft, aber weiter un-  
bestimmt. Staats- und Kondotonen leichter, ruhig, dogegen  
deutlich etwas gestiegen und bis 3% höher. Gold-  
abdrücke und Kommunalobligationen bestätigten sich in die-  
sem. Liquidationshandelsfleiß waren dogegen durchweg  
bis 5% leichter. Auslandsschlüsse lagen still. Tages-  
gefragt und um 1% auf 4% erhöht.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz  
Aktien bevorzugt. Die leste Tendenz der Börse  
sind heute in verhältnismäßig lebhafter Beteiligung des  
Publikums, die auch der Käufle verjüngt Eindeutiges  
Bedürfnis auslöste, eine Fortsetzung. Anregend wirkte zu-  
dem der Industriebericht für den Januar, nach dem die Branche  
beschäftigung in der Winterzeit nur leicht gesunken ist und  
die Belegschaftsziffern sich behauptet haben. Auch die von  
verschiedenen Unternehmungen vorliegenden Mitteilungen  
sonnten in den einzelnen Industriezweigen anregen. So  
sonnten Montanwerke ziemlich eindeutig um 5% anziedeln.  
Allgemein überzeugen am Baustoffenmarkt: Besserungen  
Eintretat. Bauantoben blieben allerdings auf Realisationen  
3% ein. Kali-Aktien zeigten eine unerhebliche Tendenz.  
Chemische Papierer fanden durchweg hoher an. Glämmwerti-  
seiten ihre Auftriebsbewegung weiter fort. Elektrospiere  
lagen nicht einheitlich. Bauwerke lagen hoch, da die  
Bauaktivität schon verhältnismäßig früh eingezogen hat. Bank-

## **Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.**

## Frankfurter Börse

Berliner Devisenkurse

WTB, Berlin, 26. Februar. Probliche Auszahlungen für:

	24. Febr. 1924	24. Febr. 1924
	Gold	Bar
Buenos Aires	1. Peso	0,645
Canada	1. Canadian Doll.	2,502
Japan	1. Yen	0,727
London	1. English £	13,159
Konstantinopel	1. turk. £	1,995
London	1. Sterling	12,775
New York	1. Doll.	2,517
Montevideo	1. Peso	2,523
Uruguay	1. Gold. Peso	1,289
Holland	100 Gulden	168,63
Athen	100 Drachmen	2,356
Bergen	100 Belga	58,44
Budapest	100 Pengi	2,498
Danzig	100 Guilden	81,70
Finnland	100 Finn. Mark	5,639
Italien	100 Lire	21,68
Kopenhagen	100 Kroner	42,11
Kaukas (Kowno)	100 Litas	48,19
Dänemark	100 Kron.	57,04
Lissabon	100 Escudo	11,63
Norwegen	100 Kron.	84,19
Paris	100 Francs	17,71
Prag	100 Kron.	10,38
Reykjavik	100 Island. Kr.	57,77
Riga	100 Lats	79,92
Schweiz	100 Fr.	30,87
Spanien	100 Pes.	33,97
Schweden	100 Kron.	65,83
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	68,65
Wien	100 Schillings	47,20

kenntniss als Erzieher.

Son Mart Ethnol.

„Sehr lange habe ich gesucht, hier eine kleine Stadt und die  
Verehrung eurer Schönblüten, Gottest! ist alles in Ordnung.  
Hier ich habe verstanden, den Kontakt auf Eigentümlichkeit  
zu machen, wenn Sonns behandelt mich ehrbar höflich.  
Doch weiß nicht, ob es darüber kommt, daß Sonns, wie ich  
mich ihm als Patronen erkenne, in der Schönblüten, sein  
Katharinen hält, ich will nichts gegen solche einseitige  
Sträfe legen. Eine hässliche Spitzengesicht, die Regierung  
sonns Gunn, rede ich, in sein hässliches Regierung  
geschenkt und vermaile ihn. „Mach es gut bei deiner neuen  
Schenkheit!“ Sie Schönblüten, wüßtiges Wort, in ganz  
lidor, Zeiterinnerung des Tochterlandes.  
Gr. Verwandt auch ohne etwas darauf zu erwidern,  
gärtner kann, spottet und kritiken Rittern meines Glantele,  
wo (ohne Klim) Gedanke des Schönblüten auf ihm pliegt.  
Gene pregebüste Ritter, Eltern und Vatans ge-  
fießt, nahm seiner Weise mit einem Seulier der  
Festierung Ritter, fahm das klüte mit verblühten eßlichen  
mäßigen. Ein Grätzer, ein märkisch, Schenks preisge-  
mäßiger Geist, führ ihm vor dem Schönblüten, vielleicht mit der  
Ranze über Ritter und Christen — es war kein lehrer Sohn.  
Ritter hält er es für zu klein, ein märkisch, aus  
fampele benützer Mensch ertragen kann, Sonns.

### Komponittemmöté.

die Baudurchfahrt ist 12,50 m breit, 10,50 m hoch und 10,50 m tief. — Die Durchfahrt ist 12,50 m breit, 10,50 m hoch und 10,50 m tief.

4. Fortsetzung.  
(Bachfrust verboten).  
"Kleine Ehe — wir führen mögen noch Über-  
fronten und müssen alles leicht." „  
„Ja,“ sagte Goethe, „wir führen mögen — mit  
niedern reiten und gutmachen, was möglich ist. Rein,  
wisch eins Zee vom Pa, diesen Gran nach Frankreich  
zu schicken.“ „Ja, hoffm“ logte Freude, „man müsse meinen,  
dieser unfehl' gleich hätte sich sofortig dann  
fragen — nem, es ist nicht zu glauben.“ „  
Gewiss nicht die Hände auf die Gedanken,  
Gott mäß — Wolf — non mir — dement!“  
„Ere, wie über zu tröten. Freude, wie über zu geben und ihm erzählen von  
der Geistlichkeit Dräseleher Geistliche und dem fallen  
der Geistlichkeit eines Herrn Dröste! Rein der alle

Opfer befallen ist, so ist das, doch General, es wird  
niemand Baum, sondern Eichenholz zu Zuhause.  
Richt kommen, „fehle sie welche hingestellt.“  
General lächelte der Freunde und blickte auf den  
Tisch, „wüßt nicht, ob es Ihnen von mir wäre, doch  
wüßt Ihnen, Sie selbst habt mir eine Woche für  
jedes lustige Interjektionen Schildes unter du eins seit.“  
„Nicht an machen“, entzündete Traude категорisch.  
„Rolf Dienstbot ist wohl nach den Bildern gar unrecht  
— ein natter, gutaussehender Mensch, aber nicht mein  
Typ. „Wo“ will einen bilden Männer, der mich auf den  
Gesichter tragen kann — so groß muss er sein“ behielt  
Astele an der Wand eine unverhohlene Freigabe.  
„Ich werde, mit Judenten helfen, so große Männer  
habe ich schon gesehen.“

